59. Donnerstag den 10. März 1864. 59.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 10. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den außerordentlichen Professor Dr. Rudolph Lipschitz an der Universität in Breslau zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Bonn zu ernennen; und dem Ober-Post-Sekretär Neumann in Münster den Charakter als „Rechnungsrath“ zu verleihen.

Den Gymnasial-Oberlehrern Dr. Freudenberg und Zirkel zu Bonn ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Der Predigtamts-Kandidat Schönberner ist als ordentlicher Lehrer an der hiesigen königlichen Taubstummen-Anstalt angestellt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, Mittwoch, 9. März, Nachmittags. Der König ist heute Nachmittag erkrankt. Um 4 Uhr ist folgendes Bülletin erschienen: Der König leidet an einem ausgedehnten Rothlauf an der linken Brustwand, in dessen Folge Allerhöchstderselbe sich in einem bedenklichen Zustande befindet. In der Stadt herrscht große Bestürzung.

Hannover, Mittwoch, 9. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Adreßentwurf in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit einstimmig angenommen. Der Justizminister Windhorst hatte im Laufe der Debatte versichert, daß die Hoffnung auf ein gemeinsames Vorgehen des gesammten Deutschlands gestiegen sei.

Dresden, Mittwoch 9. März. Ein dem „Dresdner Journal“ aus Frankfurt a. M. zugegangenes Telegramm theilt mit, daß wegen Erkrankung eines Bundestagsgesandten und wegen mangelnder Instruktion die nächste Bundestagssitzung Sonnabend stattfinden werde.

Stuttgart, Mittwoch, 9. März. Das heutige Bülletin über den Krankheitszustand des Königs lautet: Großer Schwächezustand ohne besondere Beschwerden, viel Schlaf; heute Morgen wieder Brustbeklemmung.

London, Mittwoch 9. März, Mittags. Nach Berichten aus Stockholm vom 7. d. mußten bei der Tags zuvor stattgehabten Volksversammlung, weil der Saal zu klein war, Tausende auf der Straße bleiben. Die Versammlung sprach in einem einstimmigen Beschlusse ihre lebhafteste Sympathie für den gerechten Kampf Dänemarks aus und erklärte, daß sie den Krieg als einen Kampf für die Selbstständigkeit und freie Entwickelung des ganzen Nordens betrachte, daß Schwedens Ehre und sein wahrer Votheil ein kräftiges Auftreten fordere und daß das Volk bei solchem Auftreten zu jedem Opfer bereit sein werde.

Später wurde vor dem Hotel des dänischen Gesandten für Dänemark ein Hoch ausgebracht.

London, Mittwoch, 9. März, Nachmittags. Nach Berichten aus Shanghai vom 26. Januar herrschte in China Ruhe. Die Nachrichten aus Japan lauten indeß nicht zufriedenstellend. Die japanesischen Fürsten trachteten danach, den Handel der Fremden auf Yokuhama zu beschränken.

Aus Neu-Seeland melden die Melbourner Berichte Nichts von Wichtigkeit. Der Krieg ist thatsächlich beendet.

Haag, Mittwoch 9. März. Die Königin ist wegen des bedenklichen Krankheitszustandes ihres erlauchten Vaters des Königs von Württemberg nach Stuttgart gereist.

München, 10. März. Der König, dessen Befinden nicht besser ist, empfing heute um 5 Uhr die Sterbesakramente. Nach dem heute Morgen um 6 Uhr ausgegebenen Bülletin hat derselbe mit großer Schwäche eine schlaflose Nacht verbracht. Die Rothlaufgeschwulst hat sich weiter ausgebreitet.

Paris, 10. März. Der heutige „Moniteur“ schreibt: Die Ernennung Mac Mahons zum Befehlshaber des Lagers von Chalons ist ein sehr normales Faktum; die Zusammensetzung der Stäbe erfolgt auf den gewöhnlichen Grundlagen. — Ferner theilt das Blatt mit, daß die Konflikte in Rom unbedeutend gewesen seien, und daß Montebello und Merode gemeinschaftliche Maßregeln gegen die Wiederholung derartiger Vorgänge ergriffen hätten.

Die heilige Alliance

geht wieder einmal wie ein drohendes Gespenst durch die Zeitungspresse. Viele scheinen daran zu glauben, Andere affektiren diesen Glauben wohl nur. Entstanden ist derselbe durch die Annäherung Oestreichs an die preußisch russische Politik, die sich durch die Verhängung des Ausnahme-Zustandes über Galizien ausspricht. Wir wollen in dieser Maßregel nicht mehr erblicken, als thatsächlich darin liegt. Betrachten wir die galizischen Zustände seit Jahresfrist, so ist unverkennbar, daß die östreichische Regierung in ihrem eigenen Interesse diesen Schritt thun mußte, und es besser gewesen wäre, sie hätte ihn schon früher gethan, ehe die Dinge ihre jetzige Entwickelung annahmen. Es wird auch nicht zu läugnen sein, daß von dem Belagerungszustande in Galizien und Krakau das russische Interesse sehr wesentlich berührt und in diesem Entgegenkommen eine Art von Konvenienz auf russischer Seite gesehen werden wird, aber zunächst war Oestreich diese Maßregel sich selber schuldig, und in der Stellung der beiden Grenznachbarn zu einander hat sie zunächst nur auf die Aufhebung der bisherigen Entfremdung wirken können. Ein anderes Resultat kann das Verfahren in Galizien für jetzt nicht haben, es war aber auch vor Jahresfrist eben so klar wie heute, daß dieses Resultat nicht ausbleiben würde; denn früher oder später mußte Oestreich durch sein eigenes Interesse gezwungen werden, mit Rußland in Sachen des Aufstandes Hand in Hand zu gehen. Wir haben diese Wendung immer nur als eine Frage der Zeit betrachtet. Oestreichs Stellung schien im Laufe des vergangenen Jahres aber eine so begünstigte zu sein, daß seine Staatsmänner sich selbst wohl der Täuschung hingegeben haben, sie bedürften keiner festen Alliance mit ihren nächsten Nachbarn, die Entscheidung in den inneren Konflikten Europas schien so sehr in seine Hand gelegt, daß die Illusion erklärlich war, die Mächte müßten sich eine nach der andern um seine Freundschaft bewerben, und es habe unter ihnen die freie Auswahl. Die augenblickliche Veränderung der Lage bringt ihm das Bedürfniß nahe, mit seinen Nachbarn auf gutem Fuß zu stehen. Die Anstrengungen der Revolutionspartei in Venetien wie die düstere Stimmung in Ungarn nöthigen Oestreich gleich sehr, die Hand anzunehmen, die sich ihm jetzt aus nächster Nähe entgegenstreckt. Sein Einvernehmen mit Preußen und Rußland hat also mit dem Zwecke der so verrufenen heiligen Alliance nichts gemein, und es ist kein haltbarer Grund für die Publicistik oder die Diplomatie vorhanden, überhaupt in neuerer Zeit auf ein Bündniß zwischen den drei Nachbarmächten schel zu sehen. Daß es Zwecke der Reaktion verfolgen werde, ist nicht wohl denkbar in einer Zeit, wo die Regierungen von den Volksvertretungen überwacht sind und Rußland das ernste Bestreben zeigt, sich den europäischen Verfassungsverhältnissen zu nähern.

Um den Zweck eines freundnachbarlichen Verhaltens zu erreichen, bedarf es aber auch gar nicht einmal eines verklausulirten Bündnisses. Die Erfahrung zeigt, wie oft das geschriebene Wort den Thatsachen weicht, und daß wahrhaft bindend nur die Gemeinsamkeit der Interessen ist, welche unter Nachbaren niemals weggeleugnet werden kann. Bisher wurden die Interessen, welche Preußen und Oestreich an Rußland fesseln, bei weitem nicht richtig erkannt; wir betrachteten den nordischen Riesen immer nur als das Ungeheuer, das uns zu verschlingen bereit sei. Heute leben wir nicht mehr in der Furcht vor russischen Eroberungen nach dem Westen. Rußland hat sich seine Aufgabe im Osten gestellt und kann niemals diese Bahn verlassen. Es hat dem Handel des Westens die Hälfte Asiens eröffnet und es vergeht vielleicht kein Lustrum, so hat Preußen im Anschluß an russische Eisenbahnen eine Verbindung bis zum Amurgebiet — eine Handelsstraße, die für den ganzen europäischen Binnenhandel, besonders Preußens, von unberechenbarer Wichtigkeit werden kann. Wir sagen nicht zu viel, wenn wir die Hoffnung aussprechen, daß die engere Verbindung der drei Nachbarreiche dem europäischen Binnenhandel zu einem Flor verhelfen wird, wie er ihn vor der Entdeckung der berühmten Seewege nicht hatte. Die Vorurtheile gegen Rußland fallen mehr und mehr, sie werden aber völlig schwinden, wenn Rußland aufgehört haben wird, eine Welt für sich zu bilden, und ein ungehinderter leichter Verkehr mit ihm möglich sein, wenn das gegenseitige Mißtrauen geschwunden und das Hauptinteresse nicht in der Ausdehnung des Länderbesitzes, sondern in den Fortschritten der Kultur und der Verbesserung des Nationalvermögens gesucht werden wird. Derjenige, der da fürchtet, daß mit der Freundschaft Rußlands die Reaktion bei uns einziehen werde, mag sich die Frage beantworten, ob in Frankreich die Reaktion nicht mehr herrscht, als in Rußland, und ob wir uns dem unstäten Frankreich lieber in die Arme werfen wollen, auf die Gefahr hin, daß die nächste Verfassungskrisis uns in Mitleidenschaft zieht?

Wenn wir die Dinge richtig ansehen, verdient Frankreich von unserer Seite mehr Mißtrauen, als Rußland, denn es trachtet nach unserem Besitz, und jedes gewaltsame Aufflackern nationaler Leidenschaften kann uns darin stören. In solchem Falle müssen wir uns auf den Nachbar im Osten stützen können, denn wir haben auch im Rücken Feinde. So wie wir, hat aber auch Oestreich die Vortheile einer russischen Alliance schon empfunden, und sollte das jetzige nothgedrungene Zusammenwirken in der polnischen Sache zu weiteren Konsequenzen führen, so kann daraus keine Gefahr für Europa erwachsen, und das laute Geschrei gegen die „heilige Alliance“ ist ein Anachronismus. Wir fürchten ihr Zustandekommen nicht, in welcher Form es auch sei. Für jetzt hat es damit aber noch gute Wege. Selbst ein in Krakau erscheinendes polnisches Blatt erklärt alle Besorgniß in dieser Beziehung für unzeitig. Seine Wiener Nachrichten gäben ihm die Gewißheit, daß es sich bei dem Belagerungszustande in Galizien nur um eine lokale Maaßregel gehandelt, und an weitere diplomatische Konsequenzen dabei nicht gedacht worden sei.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 9. März. [Handelsvertrag mit Rußland.] Bekanntlich hatte der gegen Ende November hier versammelt gewesene Ausschuß des deutschen Handelstages auf Grund einer von einigen Mitgliedern entworfenen Vorlage die Einreichung einer ausführlichen Denkschrift an die preußische und die übrigen deutschen Regierungen über den Abschluß eines Handels- und Zollvertrages zwischen dem Zollverein und Rußland beschlossen. Die schließliche Feststellung der Denkschrift in Gemäßheit der gefaßten Beschlüsse ward einer Subkommission übertragen, bestehend aus den Ausschußmitgliedern Liebermann aus Berlin, Stahlberg aus Stettin und Dr. Soetbeer aus Hamburg. Die Herbeischaffung des noch erforderlich scheinenden weiteren Materials und der Umfang der Arbeit haben die Vollendung der Denkschrift bis jetzt verzögert. Nunmehr liegt dieselbe, wie man der „K. Z.“ schreibt, fertig vor und wird, wenn es noch nicht geschehen sein sollte, jedenfalls in den nächsten Tagen dem Ministerium wie den übrigen deutschen Regierungen mit einem Begleitschreiben übersandt werden, sodann auch ohne Zweifel sämmtlichen Handels-Korporationen, welche Mitglieder des Handelstages sind, zugehen. Die Denkschrift bezweckt nicht die Anbahnung eines gewöhnlichen Schifffahrts- und Handelsvertrages, etwa in der Art, wie der kürzlich erst zwischen Rußland und dem Königreich Italien zu Stande gekommene Reciprocitätsvertrag, sondern einen umfassenden Handels- und Zollvertrag von ähnlicher Tendenz und entsprechendem Inhalte, wie die vielbesprochenen wichtigen Handelsverträge zwischen Großbritannien und Frankreich, zwischen Frankreich und Belgien und wie der noch immer nicht zur Ausführung gebrachte französisch-preußische Handelsvertrag vom 2. August 1862 — oder mit anderen Worten einen Vertrag, welcher eine durchgreifende Zolltarifreform in Rußland zur Voraussetzung hat. — Die Schwierigkeiten, welche einem solchen im höchsten Grade für beide Theile nützlichen Vertrage entgegenstehen, liegen diesmal schwerlich bei dem Zollvereine, sondern bei der russischen Regierung, die noch so sehr von den Anschauungen des Merkantilsystems beherrscht wird, daß sie glaubt, die erleichterte Einfuhr werde nicht eine lebendigere Waarenausfuhr und mittelst der letzteren vermöge der natürlichen Verkehrsgesetze eine allmähliche Rückkehr der Edelmetalle, sondern vielmehr den Abfluß der Edelmetalle aus Rußland zur Folge haben. In Rußland die Schwierigkeiten zu überwinden, dürfte daher die Hauptaufgabe auch der Bemühungen unseres Handelsstandes sein, denen selbstverständlich die der Regierungen zur Seite zu gehen hätten.

— Der heutige „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Aktiengesellschaften, bei welchen der Gegenstand des Unternehmens nicht in Handelsgeschäften besteht; vom 15. Februar 1864.

— Nach einem dem hiesigen Komité zur Verpflegung der Verwundeten zugegangenen Briefe vom 2. aus Kopenhagen betrug an diesem Tage die Zahl der auf dortiger Citadelle gefangen sitzenden preußischen Soldaten nur 6. Sie befanden sich in bestem Wohlsein, wurden gut verpflegt und haben täglich zwei Stunden Promenade auf den Wällen der Citadelle. Der preußische Vice-Konsul hatte dieselben mit Tabak und Cigarren versehen und Se. k. H. der Kronprinz Frederik 50 Thlr. dänisch bei dem Kommandanten für kleine Ausgaben derselben deponirt. Der Wunsch der Gefangenen nach warmen Unterkleidern u. s. w. ist sofort von dem Beauftragten des Komités befriedigt worden. Verwundete Preußen befanden sich nicht in Kopenhagen, dagegen 6 verwundete Oestreicher. Das Komité hat bereits 100 Thlr. für die Gefangenen beider Armeen an seinen Bevollmächtigten gesandt und die weiteren nöthigen Ausgaben übernommen.

— Von Rügen gehen fast täglich Meldungen in Stralsund ein, daß am nördlichen Strande jener Insel 4—6 dänische Kriegsdampfer in Sicht sind, von denen der größte 40 Kanonen führt. Sowohl der nördliche als der südliche Ausgang des Strela-Sundes sind noch mit Eis bedeckt und darum für Schiffe noch nicht passirbar. Aus dieser großen Anzahl Schiffe ist zu folgern, daß es nicht mehr auf eine Rekognoscirung abgesehen ist, sondern auf eine ernstere Ueberwachung gegen die preußische Flotille.

— Die polizeiliche Konfiskation der Sonntags-Morgen-Nummer der „Berl. Börsen-Zeitung“ ist von der Staatsanwaltschaft wieder aufgehoben worden.

Lübbecke, 7. März. Heute fand hier die mündliche Verhandlung im Preßprozesse gegen unsere beiden Abgeordneten Barre und Dr. Frese wegen des im vorigen Jahre an ihre Wähler erstatteten Rechenschaftsberichtes statt. Das Publikum betheiligte sich, so weit es die räumlichen Verhältnisse zuließen, sehr lebhaft. Die beiden Angeklagten vertheidigten sich selbst. Die Staatsanwaltschaft hielt die Anklage auf Verletzung der §§ 101 und 102 des Strafgesetzbuches aufrecht und beantragte 50 Thlr. Geldstrafe; das Kreisgericht erkannte auf eine Strafe von 20 Thlr. wegen Beleidigung des Staatsministeriums.

Oestreich. Wien, 8. März. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den zwischen Oestreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland am 14. November v. J. in Betreff der Vereinigung der jonischen Inseln mit Griechenland abgeschlossenen Vertrag, dessen Ratifikations-Urkunden zu London am 2. Januar d. J. ausgewechselt wurden. Derselbe enthält acht Artikel, von denen die beiden ersten, wie folgt, lauten:

Art. 1. Ihre Majestät die Königin des vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland entsagt unter den hier unten näher angegebenen Bedingungen dem Protektorate der Inseln Corfu, Cephalonia, Zante, Santa Maura, Ithaca, Cerigo und Paxo nebst deren Dependenzien, welche der am 5. November 1815 zu Paris von den Bevollmächtigten von Oestreich, Großbritannien, Preußen und Rußland unterzeichnete Vertrag unter der Benennung vereinigte Staaten der jonischen Inseln zu einem einzigen freien und unabhängigen und unter den unmittelbaren und ausschließenden Schutz Sr. Majestät des Königs des vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland, Seiner Erben und Nachfolger gestellten Staat konstituirt hat. Ihre Majestäten der Kaiser von Oestreich, der Kaiser der Franzosen, der König von Preußen und der Kaiser aller Reußen nehmen unter den hier unten näher angeführten Bedingungen die von Ihrer Majestät der Königin des vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland geschehene Verzichtleistung auf das Protektorat der vereinigten Staaten der jonischen Inseln an und anerkennen gemeinschaftlich mit Ihrer Majestät die Vereinigung der genannten Staaten mit dem griechischen Königreiche. — Art. 2. Die jonischen Inseln werden nach ihrer Vereinigung mit dem Königreiche Griechenland die Vortheile einer immerwährenden Neutralität genießen; und in Folge dessen wird keine größere bewaffnete See- oder Militärmacht auf dem Gebiete oder in den Gewässern dieser Inseln zusammengezogen oder stationirt werden können, als zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und zur Sicherung der Einhebung der Staatseinnahmen unumgänglich nöthig ist. Die hohen kontrahirenden Mächte verpflichten sich, das durch gegenwärtigen Artikel stipulirte Neutralitätsprinzip zu achten.

Frankfurt a. M., 8. März. In Schleswig ist man mit der Bildung von Hülfskomités zur Vertheilung der Gelder beschäftigt, die für die nothleidende Landbevölkerung beim hiesigen Centralausschuß und unmittelbar bei dem Hamburger Komité eingehen. In der Stadt

Flensburg sollen Depots von Heu, Stroh, Saatkorn u. s. w. errichtet werden, um den ausgesogenen Landleuten die Erhaltung ihres Viehstandes und die Bestellung ihrer Felder möglich zu machen.

— Die Verbreitung der Broschüre: „Für Schleswig-Holstein“, von welcher jetzt, um der unausgesetzten Nachfrage zu genügen, 120,000 Exemplare gedruckt sind, haben sich u. A. viele Landpfarrer angelegen sein lassen. Es giebt aber auch interessante Beispiele des Gegentheils. So schreibt ein geistlicher Herr: „Einige Stellen, in welchen die Majestäten gelästert und die Franzosenzeit „„abscheulichen Angedenkens““ berührt wird, verbieten mir des Schriftchens Verbreitung. Denn Ersteres darf nach Gottes Wort nicht sein, und das Zweite würde sehr verletzen, wo die Franzosen im besten Angedenken stehen.“ Ein Anderer sendet die von ihm bestellten Exemplare mit dem Bemerken zurück, „daß noch vor Ankunft des Packets einige meiner Amtsbrüder denuncirt worden sind, weil sie solche Schriftchen abgesetzt hatten, welche den in demselben enthaltenen gleich waren. Indem also dieses nach den bestehenden Gesetzen unseres Landes nicht sein darf, wird hiermit das Packet wieder zurückgesendet.“ Beide Geschichten spielen im Großherzogthum Hessen, die eine in Rheinhessen, die andere in Oberhessen.

Lübeck, 7. März. Aus Kopenhagen trafen gestern früh mit dem Dampfschiffe „Ellida“ ungefähr 400 aus dem dänischen Heere entlassene Holsteiner hier ein, von denen ein großer Theil mit dem Mittagszuge unserer Eisenbahn weiter reiste, während die übrigen, in andern Gegenden Holsteins zu Hause Gehörigen zu Fuß nach ihrer Heimath zurückkehrten. Den per Eisenbahn Reisenden wurde von der Eisenbahndirektion unentgeldliche Beförderung bewilligt, da die Leute größtentheils ganz ohne Geldmittel und meistens auch nur sehr nothdürftig bekleidet waren, indem sie, um die Ueberfahrt auf dem Dampfschiffe bezahlen zu können, in Kopenhagen einen Theil ihrer Kleidungsstücke hatten verkaufen müssen. Ihre Aussagen bestätigen vollkommen, was schon aus Altona über die dorthin einige Tage vorher aus Kopenhagen Zurückgekehrten gemeldet wurde, namentlich auch in Betreff der Mißhandlungen, denen sie von Seiten des Kopenhagener Pöbels ausgesetzt waren. So hatten zum Beispiel viele von ihnen schon seit drei Tagen kein warmes Essen bekommen, da man ihnen in keiner Kopenhagener Speisewirthschaft für Geld und gute Worte etwas verabfolgen wollte und sie als „verdammte Deutsche“ zur Thür hinauswarf. Die von ihrer nächtlichen Seefahrt bei der jetzigen Witterung sehr angegriffenen Leute wurden auf dem hiesigen Bahnhofe von Seiten unseres schleswig-holsteinschen Hülfskomités bewirthet; auch vertheilte man unter sie den Ertrag einer auf dem Bahnhofe veranstalteten Sammlung, die über 50 Mark erbrachte. Da nun am Mittwoch, Morgens $7\frac{1}{2}$ Uhr, wieder per Dampfschiff eine ähnliche Anzahl entlassener Holsteiner aus Kopenhagen hier eintreffen soll, so haben einige unserer Mitbürger es unternommen, dafür zu sorgen, daß dieselben vor ihrer Weiterreise mit dem Eisenbahnzuge um 12 Uhr Mittags ein einfaches warmes Essen erhalten. (Lüb. Z.)

Sächsische Herzogthümer. Koburg, 7. März. Der „Kob. Ztg.“ zufolge ist der Herzog heute zu einem Besuch an den kaiserlichen Hof nach Paris abgereist.

Schleswig-Holstein.

— Vom Kriegsschauplatze meldet der Feldmarschall v. Wrangel aus Kolding den 8. März, 5 Uhr: Der Vormarsch der Garden gegen Fridericia, der Oestreicher gegen Veile heute ausgeführt. Der Kronprinz und Feldmarschall mit den Garden. Feind überall nach Fridericia zu zurückgeworfen. Ungefähr 180 Gefangene eingebracht. Unser Verlust zwei Mann todt, verwundet Hauptmann v. d. Lochau und Lieutenant v. Rosenberg (vom Regiment Königin Elisabeth) und 18 Mann. Vom östreichischen Korps noch keine Meldung eingetroffen; zwei östreichische verwundete Husaren hier angekommen.

Wien, 9. März, Vormittags. [Telegr.] Eine hier eingetroffene Depesche aus Veile (3 bis 4 Meilen nördlich von Kolding) von gestern meldet Folgendes: Am 8. d. um 6 Uhr Morgens überschritt das östreichische Armeekorps das Flüßchen Koldingau. $1\frac{1}{4}$ Meile südlich von Veile stieß die Vorhut auf dänische Kavallerie und gerieth in ein Gefecht, in dem der Hauptmann vom Generalstabe Graf Uxküll leicht verwundet wurde, der Oberlieutenant von den Dragonern Graf Czernin schwer verwundet in die Hände des Feindes fiel. Außerdem verloren die Oestreicher einige Dragoner von dem Regiment Windischgrätz. Nachdem der Feind bis Veile zurückgedrängt war, nahm er in der Stärke von drei Infanterie-Regimentern, zwei Regimentern Kavallerie und drei Batterieen auf dem nördlichen Ufer der Veileau Stellung, wurde aber von der Brigade Nostiz und einem Theil der Brigade Gondrecourt unter Führung des Feldmarschall-Lieutenants Gablenz trotz der großen natürlichen Stärke der Position gegen Horsens zurückgeworfen. Sein Verlust ist bedeutend, namentlich an Gefangenen. Der Verlust der k. k. Truppen an Todten und Leichtverwundeten ist noch nicht ermittelt; an Schwerverwundeten sind bis jetzt 60 gemeldet. Das Gablenzsche Hauptquartier ist in Veile.

— Man schreibt der „Sp. Ztg.“ aus Gravenstein, 3. März: Gutem Vernehmen nach sind vier Kavallerie-Regimenter von dem Korps des Prinzen Friedrich Karl bestimmt, um in Jütland einzurücken. Demselben bleiben dann noch zwei Kavallerie-Regimenter, welche für Schleswig und als Unterstützung der Belagerungstruppen von Düppel vollkommen ausreichen. Mit der Belagerung von Fridericia und dem Angriff auf die Düppeler Schanzen scheint es nun bald großer Ernst zu werden, da unausgesetzt eine Menge von Geschützen, manche sehr schweren Kalibers, in hiesiger Gegend eintreffen, welche zum Theil weiter nach Norden gehen. Man scheint sich zu überzeugen, daß das Ausland uns lediglich verspotten würde, wenn wir nicht Jütland wenigstens als Pfand für die Kriegskosten in Besitz nehmen wollten, abgesehen von strategischen und anderen Gründen.

Flensburg, 5. März. Man schreibt der „Köln. Ztg.“ von hier: An dem hiesigen Bahnhofe sind achtzehn Stück schwerer gezogener Geschütze eingetroffen, welche heute nach den Düppeler Schanzen abgehen werden; man rechnet mit Bestimmtheit darauf, am 8. d. M. eine hinreichende Zahl von Schanzkörben fertig zu haben, um am 9. die Belagerung der Düppeler Werke beginnen zu können. Jedenfalls hat die Zeit des Zauderns und Zögerns ihr Ende erreicht, und die nächsten Wochen werden Thaten bringen. Die Einnahme Düppels und Alsens ist keine kleine Aufgabe für die preußische Armee, und wie Niemand bezweifelt, daß die verschiedenen Waffengattungen sich mit Ruhm bedecken werden, so hofft auch Jeder, dem die Zukunft Deutschlands am Herzen liegt, daß das Blut, welches an der äußersten Grenzmark wahrscheinlich in Strömen fließen wird, bessere und nachhaltigere Früchte tragen möge, als das bisher für Deutschlands Recht und Ehre vergossene Blut leider getragen hat. Der Gesundheitszustand der Armee ist trotz des abscheulichen Wetters ein guter; die Truppen sind vom besten Geiste beseelt und wünschen eine Entscheidung herbei; alle Vorbedingungen des Sieges sind in unseren Händen, hoffen wir daher, daß die politischen Konstellationen sich nicht plötzlich anders gestalten, und den Dänen aufs Neue Zeit geben, Minen anzulegen und ihre Schanzen noch mehr mit Selbstschüssen, Eggen, Sensen u. s. w. zu umgeben, als sie es bisher bereits gethan haben. — Aus sicherer Quelle kann ich mittheilen, daß die Entlassung sämmtlicher Mitglieder des bisherigen Appellationsgerichts beschlossene Thatsache ist; ebenso wird in den nächsten Tagen eine Verordnung erscheinen, durch welche vom 1. April d. J. die verhaßte Reichsbankmünze aufgehoben und dagegen die widerrechtlich verdrängte Landesmünze wieder eingeführt wird (s. u.). Täglich werden schreiende Mißbräuche abgestellt und unfähige Beamte entlassen, und wenn man mit unparteiischem Auge das bisher Geleistete mustert, so muß man gestehen, daß die Civilverwaltung in der kurzen Zeit ihrer Thätigkeit Außerordentliches geleistet hat. Noch eine kurze Zeit, und der letzte dänische Beamte, das letzte landesfeindliche Institut wird aus unserer Mitte verschwunden sein. Wie weit die Naivetät der Prediger und Schullehrer und der zahllosen dänischen Beamten, die von einem Tage zum anderen hoffen, daß ihr Erlöser wiederkehren und sie im Genusse ihrer fetten Pfründen beschützen werde, geht, bewies erst gestern wieder ein Pfarrer, der bisher den Dannebrog auf seinem Kirchthurme hatte wehen lassen und es durchaus nicht zugeben wollte, daß die schleswig-holsteinsche Fahne das dänische Kreuz verdrängte. In seinem Eifer fuhr er nach Flensburg, um sich bei den Kommissaren zu beschweren; statt aber Recht zu bekommen, erhielt er seinen Abschied.

Flensburg, 7. März. In Folge des starken Thauwetters der letzten Tage ist die Schneedecke auf den Wegen und Feldern jetzt ziemlich geschmolzen. Nach dem Verschwinden des Schnees fand man gestern in der Nähe von Bilschau noch vier Leichen östreichischer Krieger, die sämmtlich durch den Kopf geschossen und daher wahrscheinlich ohne langen Todeskampf gestorben waren. Auch heute sollen dort noch ein oder zwei weitere Leichen Gefallener entdeckt und hierher transportirt worden sein. — In Lügum (unweit Tondern) hat dieser Tage die Bevölkerung durch allgemeine Abstimmung einhellig beschlossen, die Wiedereinführung der deutschen Sprache in Kirche und Schule zu begehren. Aehnliche Abstimmungen der Bevölkerung würden in allen gemischten Sprachdistrikten zu empfehlen sein, sobald die seitherigen Zwingherren, die dänischen Beamten, beseitigt sind.

Der Löwe von Flensburg, welcher auf seinem Steinsockel ein Aergerniß für alle Deutschen war, fährt auch nach seiner Zerstückelung fort, eine ärgerliche Rolle zu spielen. Die Herren Civilkommissare scheinen sich noch immer nicht klar darüber zu sein, was mit den Ueberresten des Unthiers geschehen soll, die einstweilen im Ständehause verpackt liegen. Der hiesige Stadtkommandant, der preußische Major v. Funk, ist beauftragt worden, einen aktenmäßigen Bericht über die näheren Umstände der Errichtung des Denkmals zu erstatten, und hat sich deshalb an den Regierungspräsidenten v. Rosen gewandt, welcher völlig auf dänischer Seite steht. Auf diese Eingabe hiesiger Bürger haben die Civilkommissare am 4. d. M. folgende Antwort ertheilt:

„Auf die von Ihnen und einer Anzahl hiesiger Einwohner eingereichte, das Löwendenkmal betreffende Vorstellung ohne Datum, eröffnen wir Ihnen und den übrigen Unterzeichnern derselben, daß, nachdem auf unsere Anordnung der Löwe abgenommen und in seinen einzelnen Theilen unter Verschluß gebracht und dadurch das öffentliche Aergerniß beseitigt worden ist, welches die deutsche Bevölkerung an seinem Anblick genommen hat, wir zu weitergehenden Dispositionen über denselben für jetzt keine Veranlassung finden können. Was die Disposition über den Platz betrifft, auf welchem das Löwendenkmal errichtet war, so müssen wir zunächst den Nachweis gewärtigen, welchen diejenigen, die Eigenthumsansprüche daran zu haben meinen, dafür zu erbringen sich bereit erklärt haben. — Endlich bemerken wir bezüglich der beantragten Ausgrabung und Wiedererrichtung des von den Dänen entfernten Denkmals auf dem Kirchhofe, daß dazu jedenfalls jetzt nicht der geeignete Moment ist. Die kaiserl. östreichische und königl. preußische oberste Civilbehörde im Herzogthum Schleswig. Frhr. Zedlitz. Graf Revertera.“

Flensburg, 8. März. Das heute erschienene 6. Stück des „Verordnungsblatt für das Herzogthum Schleswig“ enthält u. A. eine Bekanntmachung der obersten Civilbehörde vom 27. v. M., betreffend den Gebrauch des Stempelpapiers, welches fortan „anstatt der Namenschiffre des regierenden Königs von Dänemark mit einem Stempel der obersten Civilbehörde versehen werden“ soll. — Eine Bekanntmachung vom 3. März verfügt „mit Rücksicht auf die erfolgte Suspendirung der landesherrlichen Rechte im Herzogthum Schleswig,“ daß aus dem Kirchengebet die bisher vorgeschiebene Fürbitte für das königlich dänische Haus wegfällt. — Eine Verfügung an die Amtsverwalter verordnet, daß Gehaltszahlungen an entlassene oder entwichene Beamte nicht erfolgen dürfen, Eben so wenig ist es zusässig, jetzt noch Zahlungen zu leisten, welche am 1. Februar cr. — also bevor die Kassen dänischer Seits geleert wurden — zu erheben waren. Dagegen sind Pensionen an Wittwen und Beamte resp. Invaliden, wenn dieselben ein gesetzlich begründeten Anspruch darauf haben, nach wie vor zu zahlen und event. zur Anweisung auf die Centralkasse zu liquidiren. — Unterm 4. März wird verfügt, daß mit dem 31. März die bisherige Rechnung nach Reichsmünze bei allen öffentlichen Kassen und in allen öffentlichen Rechnungen aufzuhören und an deren Stelle wieder die Berechnung nach schleswig-holsteinischem Courant, und zwar nach Marken und Schillingen, die Mark zu 16 Schillingen gerechnet, einzutreten habe. Die Hebungs- und Kassenbeamten haben vom 1. April d. J. an ihre Rechnungsbücher ausschließlich in Courant zu führen. Nach dem 14- und 30 Thalerfuße ausgeprägte Thaler sowie Lübecker und Hamburger Courant-Schillingstücke, letztere bis zum Betrage von 40 Schilling Courant, werden vom 1. April in allen öffentlichen Kassen als Zahlung angenommen, dagegen sind vom gedachten Zeitpunkte an die Zettel der Nationalbank in Kopenhagen und von der Scheidemünze die 3-, 2- und $\frac{1}{2}$-Schillingsstücke R.-M. nicht weiter anzunehmen. Die Annahme der 1-Schillingsstücke R.-M. = $\frac{1}{4}$ Schilling Crt. bleibt zur Ausgleichung bis auf Weiteres gestattet. — Laut Verordnung vom 4. März ist zur speciellen Ausübung des Post-Verwaltungs-Dienstes und zur Beaufsichtigung der Post-Anstalten im Herzogthum Schleswig ein Post-Inspektorat — mit dem Sitze in Flensburg — eingerichtet worden. Die Leitung der Geschäfte bei demselben übernimmt einstweilen der königlich preußische Post-Inspektor Zschüschner. Die Post-Anstalten sind zunächst diesem Post-Inspektorat untergeordnet und haben den Anordnungen desselben Folge zu leisten.

Die Personal-Chronik enthält Folgendes: Die Stellen nachbenannter Lehrer an der schleswiger Domschule, als des Rektors und Professors Dr. Povelsen, des Konrektors Dr. Manicus, des Subrektors Lorenzen, der Kollaboratoren Blichert und Helms, und der Adjunkten Quistgaard, Muusmann, Neergard, Hansen, Boje, Lohse und Kruse, sind unterm 28. Februar dieses Jahres für erledigt erklärt, da dieselben Amt und Ort verlassen haben, ohne bisher zurückzukehren. — Unterm 29. Februar d. J. sind die Funktionen des sich von seinem Posten entfernt habenden Bürgermeisters, Polizeimeisters und Stadtsekretärs der Stadt Husum, Hakon Grüner, dem Amtssekretär Stuhr bis weiter übertragen, und an die Stelle des zweiten Bürgermeisters gedachter Stadt, Feldberg, welchem, nebst den Senatoren Pauls, Mummy, Hansen und Ehlers die gewünschte Entlassung bewilligt worden, als zweiter Bürgermeister der Kaufmann M. P. Kaftan, und als Senatoren der Kaufmann P. A. Reimers, der Eisengießer Christiansen und der Kaufmann C. A. Möller bis weiter eingesetzt, auch ist eder einfache Wiedereintritt des früheren Deputirtenkollegiums verfügt worden. Ferner sind die Zollkassirer Johnson, die Kontrolleure Betzer und Jacobsen, die Zollassistenten Scharffenberg, Meyhoff und Streibig, sowie der Postmeister Thiel, sämmtlich in Husum, entlassen, und mit den Geschäften des Zollkassirers der Zollassistent Ockens, mit denen eines Zollassistenten der Kaufmann Maack, und mit denen des Postmeisters der Postbevollmächtigte Brandt bis weiter betraut worden. — Die Aemter des Landvoigts Dethlefsen, des Amtsverwalters Malling und des Deichinspektors Carstensen, welche sich nach Dänemark begeben haben, sind für erledigt erklärt, und der Advokat Rheder ist als Amtsverwalter des Amtes Husum konstituirt. — Unterm 29. Februar d. J. sind der Rektor Professor Simesen, die Kollaboratoren Monrad, Thomsen, Silfverberg, Möller, Brasch und Schmidt, und die Adjunkten Kjellerup, Engelhardt, Wulsten, Gjersing, Kragelund, Blicher, Herskind, Michaelsen und Kaper, ihrer Funktionen an der Flensburger Gelehrten und Realschule enthoben, und ist das Amt des Rektors an dieser Schule dem Gymnasialdirektor a. D. Dr. Lübker vorläufig übertragen. (H. N.)

Rinkenis, 6. März. Im Hinblick auf die bevorstehenden Ereignisse dürfte eine kleine Beschreibung der Düppeler Position von Interesse sein. Sie wird durch 10 Schanzen und den Brückenkopf von Sonderburg gebildet. Die Flensburg-Sonderburger Chaussee und die Apenrade-Sonderburger Landstraße vereinigen sich hinter den Schanzen, eine kleine Achtelmeile vor dem Brückenkopf. Von den 10 Schanzen sind 6 geschlossene, 3 offene. Die Schanzen Nr. 2, 3, 5, 6 und 8 liegen in erster Reihe, 1, 4, 7 und 9 in zweiter, jedoch bedeutend höher als die ersten fünf, welche somit eingesehen und beschossen werden können. Ein eventueller Sturm der ersten, unter solchen Verhältnissen sehr schwer zu haltenden Befestigungslinie wird also wohl eine sofortige Ausdehnung des Sturmes auch auf die zweite Linie bedingen. Als letztes Reduit auf dem Festlande haben die Dänen dann noch den mit allem Raffinement der modernen Fortifikationskunst befestigten Brückenkopf, welcher zwei nach Sonderburg auf Alsen führende Schiffbrücken deckt. Nördlich von Sonderburg befindet sich dann wieder eine Schanze, eine zweite bei Bosager, eine dritte bei Rönhof, diese am Alsener Sund. Die letztgenannten sind offene Schanzen. Die geschlossenen Schanzen sind, so viel man weiß, sämmtlich Sechsecke und mit starken Blockhäusern versehen; die offenen bilden halbe Sechsecke, oder, was bezeichnender sein mag, lange Fronten mit je zwei kurzen Flanken. Man sieht, es ist eine äußerst starke Position, zu deren Angriff geschritten werden soll und muß, und die noch stärker durch die Flankirung von feindlichen Schiffen im Wenningbund und, auf der nördlichen Seite, von Alsen aus wird. Die Alsener Küste erhält immer noch neue Befestigungen. Mit guten Fernröhren kann man vom westlichen Sundewitt aus die dänischen Soldaten arbeiten sehen.

Die Dänen sind übrigens Meister in der Erfindung neuer Hindernisse, welche bekanntlich die stürmenden Soldaten im wirksamsten Kartätschen- und Flintenfeuer aufhalten sollen. So haben sie nicht nur Wolfsgruben, spanische Reiter, Eggen und Fußangeln, sondern auch noch ein Hinderniß erfunden, das sogar einen ungentilen Charakter hat. Sind nämlich die Eggen und Fußangeln fortgeräumt, so kommt man an einen förmlichen Drahtzaun, bestehend aus ziemlich großen fünf bis sechs Schritt von einander stehenden Pfählen, durch welche drei bis vier dicke Drähte gehen. Zwischen dieser sinnreichen Erfindung, um deutsche Leiber einzeln zur Zielscheibe dänischer Büchsen zu machen, und dem Graben der betreffenden Schanzen treibt noch eine andere Perfidie ihr höllisches Spiel. Hier nämlich befinden sich untereinander befestigte Bretter, durch welche natürlich mit der Spitze nach oben, 7—8 Zoll lange Schwertnägel geschlagen sind. Bis an die Spitzen der Nägel hat man diese Bretter mit loser Erde bestreut! Daß außerdem noch Minen vorhanden sind, darf wohl angenommen werden; indeß, nach moderner militärischer Anschauung braucht der Respekt vor Minen, diesem gewaltigen Schreckniß in früheren Festungskriegen, nicht mehr so übermäßig groß zu sein. Ein arges Hinderniß jedoch bieten noch die dänischen, aus der Contre-Eskarpe und Eskarpe des Grabens hervorragenden Palisaden, bestehend in kurzen Balken, aus deren Kopfenden vier haarscharf geschliffene, gekreuzte Schwerter hervorragen. Das ist im Großen und Ganzen die berühmte Düppler Position, welche sich über ein Terrain von wenig mehr als eine Viertelquadratmeile erstreckt. (H. N.)

— Das Hauptquartier in Hadersleben vermehrt sich von Tag zu Tag, aber so gern man Offiziere fremder Armeen im Hauptquartier sieht, so bestimmt verfährt man gegen Leute, von denen man die Ansicht hegt, daß sie nur aus Neugier sich in der Nähe der Kriegsoperationen aufhalten, als da sind Berichterstatter, Zeichner, Sportsmen u. A. Das Hauptquartier ist gerade groß genug, um keine Vermehrung wünschenswerth erscheinen zu lassen; vielleicht interessirt es, seine Zusammensetzung zu erfahren: Feldmarschall Freiherr v. Wrangel, Chef des Generalstabs; General-Lieut. v. Falkenstein, Oberst Podbielsky, General-Quartiermeister; Offiziere des Generalstabs Oberstlieut. v. Schönfels, Major v. Stiehle, Hauptmann Graf Hardenberg, v. Gottberg, Premierlieut. v. Roon, Oberlieut. Butterweck; Adjutantur Major von Kleist, von Kranach, Rittmeister Graf Eulenburg, Prinz Aremberg; Ordonnanzoffiziere Graf Nostiz, v. Wrangel, Graf Kalnein, Markus, v. Falkenstein, Artillerieoffizier Oberst v. Graberg; Ingen.-Offiziere Oberst v. Mertens, Prem.-Lieut. Scheibert und v. Renthe-Finck; Kommandant des Hauptquartiers Major v. Schack, Gen.-Intend. Meidinger; Kanzelei Major Geerte; Telegraphenwache Major Chauvin; Stabswache Rittmeister v. Pfuhl, Lieutenant v. Rosenberg, v. Liebermann, v. Plotz, Prinz Wittgenstein und Hauptmann Liebe. Außerdem gehören zum Hauptquartier Se. kgl. Hoheit der Kronprinz mit Major v. Schweidnitz und Hauptmann v. Lukadou, Se. k. Hoh. Prinz Albrecht mit Oberst v. Schulenburg, Major Buddenbrock, Rittmeister v. Radeke, Lieutenant Prinz von Altenburg, endlich Se. Hoheit der Erbprinz von Anhalt mit Hauptmann v. Loën.

Glückstadt, 5. März. Heute Mittag um 1 Uhr rückten die hannoverschen und sächsischen Pioniere hier ein. Der Zug bestand aus 6 Offizieren, 234 Unteroffizieren und Soldaten, 154 Pferden und einigen 20 Wagen. Zunächst kamen die Truppen von Itzehoe, wo sie übernachtet hatten. Die Mannschaften der Pioniere werden morgen nach Collmar und Umgegend verlegt. Der Train bleibt hier in der Stadt und in den beiden benachbarten Wildnissen im Quartier. (A. M.)

— Der Spezialkorrespondent der „Times“ beim dänischen Hauptquartier in Sonderburg widmet seinen Brief vom 26. v. M. einer

Beschreibung der Beerdigung gefallener Dänen. Die Zahl der seit dem Rückzuge hinter die Wälle von Düppel, also in neunzehn Tagen auf dänischer Seite gefallenen und verwundeten Krieger schätzt der Berichterstatter auf drei- bis vierhundert. Von den Verwundeten liegen nur wenige in den auf der Insel Alsen, in Sonderburg und Augustenburg schnell in Stand gesetzten Hospitälern; die Mehrzahl derjenigen, deren Zustand es erlaubt, werden nach Fünen, Seeland und nach Kopenhagen selbst geschafft.

Hamburg, Mittwoch, 9. März, Nachmittags. Aus Kopenhagen vom 7. d. Mts. ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der Konseilpräsident Monrad in der Rede vor seinen Wählern erklärt hat, er wolle ausdauern in dem Kampfe für die Selbstständigkeit des Reiches und die Bewahrung der Verbindung zwischen Dänemark und Schleswig und nie in eine Lösung des Verbandes willigen.

Kopenhagen, 8. März. Offiziell wird gemeldet: Heute Morgen wurden unsere Vorposten bei Krybily und Havenballegaard (?) angegriffen und zurückgedrängt. Der Feind steht jetzt in Eritsö und Staunstrup vor Fridericia. — General Wilster und vier Offiziere wurden verwundet. Das Feuer hat aufgehört.

Großbritannien und Irland.

London, 7. März. Der in Leitartikeln, in Zuschriften an die „Times“ und im „Punch“ wegen seiner Aufsätze zu Gunsten der deutschen Sache in der deutsch-dänischen Streitfrage heftig angegriffene Professor Max Müller in Oxford setzt sich tapfer zur Wehr. Dieser Tage trat in der „Times“ ein sehr eifriger Dänenfreund gegen ihn in die Schranken. In seiner Entgegnung sagt heute M. Müller unter Anderm Folgendes: „Wir wollen billig sein. Wer möchte leugnen, daß es sehr hart für Dänemark ist, die beiden Herzogthümer zu verlieren? Es war aber auch sehr hart für Holland, Belgien zu verlieren. Wer möchte leugnen, daß die Dänen ein tüchtiger, muthiger Volksstamm sind und eine freiere Regierung erlangt haben, als selbst die Engländer? Aber haben sie sich fähig gezeigt, diese deutschen Herzogthümer zu regieren? Kann man das dort seit 1846 befolgte System wohl eine Regierung nennen? Ist auch nur die geringste Aussicht vorhanden, daß es besser werden wird? Das Schimpfen auf Deutschland kann zu nichts helfen. Wenn man nicht eine chinesische Mauer gegen diese deutsche Tartaren aufführt, so werden sie eine Anziehungskraft auf die deutschen Herzogthümer ausüben, gleichviel ob mit oder ohne deren Willen. Die tyrannische Regierung, auf welche Dänemark sich in den Herzogthümern stützte, hat diese Anziehungskraft verzehnfacht. Lesen Sie nur einmal die von den schleswigschen Ständen an den verstorbenen König von Dänemark gerichtete Adresse und als Engländer werden Sie mir, wie ich glaube, zugeben, daß ein Volk, welches Rinder- und Hammelbraten ißt und Sherry und Portwein trinkt, wie die Schleswig-Holsteiner, sich nie wieder ruhig der dänischen Regierung unterwerfen wird. . . . . Wenn Sie glauben, daß die Dänen und die Deutschen der Herzogthümer nach all den Schimpfereien und den tüchtigen Hieben, die es zwischen ihnen geregnet hat, wieder friedlich miteinander leben werden, so sind Sie kühner in Ihren Voraussetzungen, als diejenigen, welche wissen, aus welchem Stoffe die Dänen und die Schleswig-Holsteiner gemacht sind. Aber den Versuch machen zu wollen, einem widerstrebenden Volke einen mißliebigen König mit Hülfe englischer Bayonette aufzuzwingen, würde, um mich der Worte Disraeli's zu bedienen, eine Lösung sein, die weder zu den Grundsätzen der britischen Politik stimmen, noch vollkommen in Einklang mit dem Geiste des Zeitalters, in welchem wir leben, stehen würde.“

— In dem „Herald“ figurirt ein Aufruf zur Bildung eines Hülfskorps für Dänemark von Wm. de Rohan, der sich „Kommodore der Flotte in der zweiten Expedition nach Sicilien“ betitelt. Die Eintretenden sollen ihre Ausrüstung selbst besorgen und ihre Reisekosten nach Dänemark aus eigener Tasche bestreiten, außerdem auf Löhnung verzichten und auf strengste Bestrafung für Desertion oder Plünderung gefaßt sein. Nur den nothwendigen Lebensunterhalt verspricht ihnen der Kommodore de Rohan. — Wir sind neugierig, wie viele Ritter sich melden werden.

London, 8. März, Nachts. In der heutigen Sitzung des Oberhauses beantragte Graf Derby die weitere Vorlegung der die Herzogthümer betreffenden Korrespondenz, zumal die Kriegsereignisse durch den Einmarsch in Jütland einen anderen Charakter angenommen. Graf Russell erwiderte, daß die Vorlegung der betreffenden Akten der noch schwebenden Verhandlungen wegen unstatthaft sei, er erwarte indeß Ende dieser Woche die Antwort Dänemarks. Acceptire Dänemark die Konferenz, so würden neue Verhandlungen eröffnet, anderenfalls die Feindseligkeiten auf dem Kriegsfuße fortgesetzt werden. Lord Shaftesbury sprach die Erwartung aus, daß die Regierung ihre definitive Entschließung dem Hause vor Ostern mittheilen werde. Auf eine Interpellation Lord Ellenborough's erwiderte Graf Russell, die Regierung wisse als Konferenzbasis einstweilen nur die Integrität Dänemarks anzugeben, welche festhalten zu wollen die deutschen Mächte erklärt hätten. Lord Shaftesbury wünscht Beobachtung der östreichischen Kriegsschiffe in der Ostsee durch britische. Graf Russell bemerkte, die östreichischen Schiffe sollten angeblich die deutschen Kauffahrer schützen und jetzt auch angeblich die Blokirung der Elbe verhindern. Lord Ellenborough äußerte Mißtrauen gegen Oestreich. Lord Grey fand die vorgelegten Blaubücher erniedrigend. Graf Russell erwiderte hierauf, die Regierung habe vollkommene Freiheit behalten, allein oder mit anderen Mächten vorzugehen, und werde nicht Krieg führen, wenn Dänemarks Sicherheit und Integrität friedlich gewahrt werden können. Die Flotte sei jederzeit bereit; die Schiffe Oestreichs oder Preußens würden ihr schwerlich entgegentreten. — Im Unterhause versprach Lord Palmerston einer Interpellation Disraeli's gegenüber, nach hoffentlich baldiger Beendigung der die Konferenz betreffenden Verhandlungen, die weitere Vorlegung der bezüglichen Korrespondenz.

Frankreich.

Paris, 7. März. Das „Pays“ enthält heute folgende, jedenfalls bezeichnende Mittheilung: „Eine Privatdepesche aus München bringt uns sehr interessante Nachrichten über die Mission des Erzherzogs Albrecht am bayrischen Hofe. Der Erzherzog wurde in München kalt empfangen. Man gab ihm ziemlich deutlich zu verstehen, daß die Mittelstaaten sich nie von Preußen absorbiren lassen oder Vasallen Oestreichs werden würden, und daß sie, ehe sie ein solches Joch ertrügen, zu den äußersten Hülfsmitteln ihre Zuflucht nehmen würden. Man erinnerte an die Beziehungen der Hofe von Württemberg und Baden zu großen souveränen Familien (Rußland und Frankreich); man berief sich auf gewisse, Sachsen eigenthümliche Erinnerungen, die bis 1813 hinaufreichten, und hob den Umstand hervor, daß, wenn die bayrischen Fürsten die Königskrone tragen, sie dieselbe weder Oestreich noch Preußen verdanken. Als letztes Argument brachte man zur Geltung, daß die Gefahr einer fremden Herrschaft oder eines Einflusses, den man den Mittelstaaten seit zwölf Jahren vorführte, sie weniger unangenehm berühre, als die Aussicht auf einen vollständigen Untergang oder eine beständige Vasallenschaft in Deutschland selbst.“ Bei der Stellung des Blattes verdienen diese Auslassungen des „Pays“ wenigstens erwähnt zu werden.

— Ueber den neuen dänischen Ober-Befehlshaber spricht sich Comellant, der sich als Korrespondent des „Siècle“ jetzt in Kopenhagen aufhielt, sehr anerkennend aus: „General Gerlach sei 64 Jahre alt und habe kürzlich in Missunde befehligt; 1849 habe er sich bei Friedericia ausgezeichnet und sich später bei Idstedt als ein äußerst kaltblütiger und unerschrockener Offizier bewährt; er sei der populärste, freisinnigste und nationalste Offizier der dänischen Armee, und man glaube allgemein, er werde unmittelbar nach Uebernahme des Oberbefehls die Offensive gegen die Preußen ergreifen.“ Nebenbei wird bemerkt, „daß General Gerlach aus Schleswig gebürtig sei, das bis jetzt das Vorrecht gehabt, Dänemark die besten Generäle zu liefern. Auch die Generäle Bülow und Krogh, die Sieger von Friedericia und Idstedt, seien Schleswiger gewesen.“

— Man lies't in der „Patrie“: „Man versichert, Hr. Drouyn de Lhuys habe soeben an unsere Agenten im Auslande eine neue Circular-Depesche, in Betreff des dänisch-deutschen Konflikts abgesandt. Der Gegenstand dieses Circulars bestände darin, die Geschichte der Verhandlungen, zu denen der zweite Konferenz-Vorschlag Englands Anlaß gegeben hat, zur Kenntniß unserer Diplomatie zu bringen und sie mit dem Mißlingen der Unterhandlungen in Folge der Einwendungen des Hofes von Kopenhagen bekannt zu machen.“

— Die neueste Post aus Kochinchina hat die wichtige Nachricht mitgebracht, daß der Rebellen-Anführer Quan-Dinh, der allen Aufruhr gegen die französische Okkupation angestiftet und geleitet hatte, sich dem Admiral de la Grandière unterworfen hat.

Niederlande.

Haag, 8. März. [Telegr.] Der König hat Herrn E. J. J. Cremes, Mittglied des Provinzialrathes von Gröningen, vom 15. d. ab zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

Italien.

Turin. — Unter Berufung auf eine frühere Konvention soll die italienische Regierung von Frankreich die Lieferung von 65,000 Gewehren verlangt haben und sollen drei höhere Offiziere der französischen Artillerie bereits mit der Uebergabe derselben aus den Depots beauftragt worden sein. — Nach der „Italie“ hat die Munizipalität von Fermo jedem ihrem Stadtverbande angehörigen Soldaten, der sich die silberne Militärverdienstmedaille erwirbt, eine Prämie von 400 Frks. zugesichert.

Rom. — Wie der „Opinione“ mitgetheilt wird, hat es bei der auf dem Campo Vaccino stattgehabte Rauferei zwischen französischem und päpstlichem Militär sechs Todte und viele Verwundete gegeben und das zusammengelaufene Volk mit Steinen auf beide Parteien geworfen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. März. Unsere Stadt hat im Verhältniß zu vielen Städtchen der Provinz für die Krieger in Schleswig nur geringe Beisteuer gebracht, doch muß, um ihre Ehre zu retten, bemerkt werden, daß manche Sendung, sowohl an Geld als an Erfrischungen, Wein, Cigarren u. s. w. im Stillen abgesendet worden ist. Einige unserer größeren Firmen ragen dabei wieder hervor. Es würde der Stadt aber noch recht wohl anstehen, wenn sie durch eine größere Sendung guten Ungarweins der Lazarethverpflegung zu Hülfe käme.

— [Bürgermeisterwahl.] Es hat, wie wir unsere gestrige Mittheilung vervollständigend bemerken, nicht eine geordnete Sitzung der Stadtverordneten am letzten Dienstag, sondern eine außeramtliche Versammlung derselben stattgefunden, in welcher die Eventualität einer etwaigen Ablehnung der Wahl durch den Kreisrichter Kohleis besprochen wurde, die aus Anlaß der Argumente, welche einige polnische Mitglieder gegen dieselbe, man darf sagen, in nicht ganz geeigneter Weise zur Geltung zu bringen versuchten, zu besorgen war.

— Für die erledigte Stelle eines Regierungspräsidenten in Bromberg ist Herr v. Zedlitz oder Herr v. Kotze (jetzt Regierungs-Vicepräsident in Magdeburg) in Aussicht genommen. Nach der Abreise des Freiherrn v. Schleinitz dürfte ein längeres Intermistikum vorhergehen.

— Der Gerichtsassessor Krauthofer in Pleschen ist nach dem Justizministerialblatte im Wege des Disciplinarverfahrens aus dem Justizdienste entlassen worden.

— Seit einigen Tagen gehen Gerüchte über in der Provinz verübte Gewaltthätigkeiten frechster Art. In Zakrzewo, dem Gute des Kammerherrn Grafen Węsierski, soll dieser Tage eine Bande von 40 Mann in das Schloß eingedrungen, die Gräfin W. in Abwesenheit ihres Gemahls arg gemißhandelt und die Meubles im Hause zertrümmert haben. Dieselbe Bande habe sich — heißt es — von da nach klein Rybno, dem Gute eines Herrn v. Sawicki begeben und dort ähnlich gewirthschaftet. In Barczysna in der Nähe von Czernejewo, haben vier unbekannte Kerle, welche inzwischen verhaftet sind, einen Hofbesitzer erhängt, dessen Frau, welche ihm zu Hülfe kam, schwer verwundet, und beraubt. Ein Theil des geraubten Geldes ist wieder gefunden worden. Bei der Einbringung der Verhafteten nach Gnesen soll ein Krawall stattgefunden haben, bei dem das Militär einschreiten mußte. Näheres enthalten wir uns bis zur eingetroffenen Bestätigung mitzutheilen.

— Aus Kosten erhalten wir vom Herrn Landrath Madai folgende Berichtigung:

Im zweiten Theile des in Nr. 54 der „Posener Zeitung“ vom 4. d. Mts. unter den Provinzial-Nachrichten befindlichen, aus Schmiegel den 2. März datirten und (Beamtenbesoldung; Krätze) überschriebenen Artikels ist folgende Mittheilung enthalten:

> Als eine nicht übertriebene Thatsache behauptet ein hiesiger geachteter Arzt, daß, wie er bei Ausübung seiner ausgedehnten ländlichen Praxis vielfach sich zu überzeugen Gelegenheit gehabt, im westlichen Theile des Polizeidistrikts Schmiegel wenigstens 6000 Menschen von der ländlichen Bevölkerung mit der Krätze behaftet und fast sicher anzunehmen sei, daß in manchen Gemeinden sämmtliche Familienglieder von diesem unangenehmen Hautausschlage nicht frei sind. In sehr häufigen Fällen quält dies Uebel die damit Behafteten schon 2 bis 3 Jahre ꝛc.

Die durch Vernehmung der Aerzte in Schmiegel und durch örtliche Untersuchung angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß im vergangenen Sommer im ganzen Schmiegeler Polizeidistrikte nur in einer Ortschaft, und zwar in 4 Familien, jedoch keineswegs bei allen Gliedern derselben, die Krätze geherrscht hat, daß im Uebrigen seit 3 Jahren im ganzen Schmiegeler Distrikte Krätz-Erkrankungen nur sehr vereinzelt vorgekommen sind, daß sich gegenwärtig in dem im Ganzen überhaupt nur 2000 Seelen zählenden westlichen Theile des Schmiegeler Distrikts gar keine und im ganzen übrigen Distrikte nur zwei Krätzkranke befinden, deren ärztliche Behandlung schon Statt hatte, und daß endlich von den Herren Aerzten in Schmiegel ihrer amtlichen Versicherung zufolge Keiner eine Aeußerung gethan hat, welche zu der wahrheitswidrigen Mittheilung auch nur entfernt hätte Veranlassung geben können. (Bei der sonstigen Zuverlässigkeit unseres Korrespondenten müssen wir annehmen, daß ihm dennoch ärztlicherseits eine solche Mittheilung gemacht wurde. D. Red.)

— [Schwurgericht.] Auch die am Dienstag stattgefundene Verhandlung hatte wiederum eine Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung, die den Tod eines Menschen zur Folge gehabt hat, zum Gegenstande, und zwar war dieselbe gegen den 53 Jahr alten und bisher noch nicht bestraften Tagelöhner Franz Zerkowski aus Pomarzanowice gerichtet. Der Angeklagte hatte im Sommer v. J. mit dem Schäferknecht Simon Teopinski, ebenfalls in Pomarzanowice, in einem Injurienprozesse gelebt, in welchem Letzterer als Verklagter unterlegen war, und demnächst gegen denselben Behufs Erstattung seiner außergerichtlichen Kosten die Mobiliar-Exekution beantragt, welche gegen Teopinski auch verfügt, aber ohne Erfolg vollstreckt wurde. Beide, zwischen denen seit Beginn des Prozesses ein beständiger Zwiespalt herrschte, trafen durch einen Zufall am Nachmittage des 25. November pr. in einer Schenke zu Pudewitz zusammen und hier machte der eine Begleiter des T. den Versuch, die Beiden, welche an gesonderten Tischen saßen und gar nicht mit einander sprachen, zu versöhnen. Der Angeklagte zeigte sich sogleich hierzu willfährig, wollte sogar die ihm noch restirende Kostenforderung ganz fallen lassen und ging auf den T. zu, um demselben als Beweis der Versöhnung die Hand darzureichen; Teopinski aber wies ihn, als er die ihm angebotene Hand vor sich sah, schnöde zurück, indem er äußerte, seine Schäferehre erlaube es ihm nicht, einem solchen Menschen die Hand zu geben. Der Angeklagte brauste in Folge dessen auf und wollte auf den Teopinski sogleich losstürzen; seine beiden Begleiter, ebenfalls zwei Arbeitsleute, hielten ihn aber zurück und veranlaßten ihn, bei ihnen ruhig sitzen zu bleiben. Nachdem inzwischen der Abend hereingebrochen war, verließ der Angeklagte in Begleitung der beiden Männer die Schenke und trat den Heimweg an; da sein Zustand aber noch immer ein sehr aufgeregter war und bei einem möglichen Zusammentreffen mit Teopinski das Schlimmste befürchten ließ, so suchten ihn die beiden Begleiter zu beruhigen und die gedachte Aeußerung des T. auf dessen Trunkenheit zu schieben. Anfangs erklärte der Angeklagte ihnen hierauf mehrmals, der T. solle an ihn gedenken, später aber schien er ihren Vorstellungen mehr Gehör zu schenken, jedoch konnte er sich nicht enthalten, ihnen, als sie ihn ein Stück hinter der Stadt verließen, beim Abschiede noch zuzurufen: „Morgen sollt Ihr Alle etwas Neues hören.“ Kurze Zeit nach dem Angeklagten entfernte auch Teopinski sich aus der Schenke und ging denselben Weg nach Hause zu. Am folgenden Morgen fand man seine Leiche mit einer die ganze, linke Schädelseite entlang gehenden breit klaffenden Wunde in einem trockenen Chausseegraben unter einer Brücke liegend und in deren Nähe mehrere abgebrochene Stücke einer etwa armdicken, runden Kiefernstange, an welcher sich unverkennbare Blutspuren befanden. Bei der alsbald angestellten Sektion stellte sich nach dem Befunde der Gerichtsärzte heraus, daß die gedachte Wunde Theile des Schädels und des Gehirns zerschmettert und hierdurch den Tod des T. herbeigeführt hatte und daß dieselbe durch einen von hinten geführten Schlag mit einem stumpfen Werkzeuge zugefügt sei.

Der Verdacht der That fiel sogleich auf den Angeklagten, welcher sie auch nach anfänglichem Leugnen bald einräumte. Nach seiner Erzählung ist er, nachdem ihn seine beiden Begleiter verlassen hatten, hinter eine Scheune gegangen und hat sich von dort eine kieferne Stange herausgezogen, in der Absicht, damit dem Teopinski einen Denkzettel zu geben; nicht lange nach ihm kam auch Teopinski hinter ihm angegangen und bei seinem Anblicke verkürzte der Angekagte seine Schritte, um ihn näher an sich herankommen zu lassen. In dieser Weise gelangten beide bis an die gedachte Chausseebrücke; T. kam aber der Absicht des Angeklagten zuvor und hetzte auf denselben seinen Hund, der ihn auch mehrmals von hinten biß und ihm die Beinkleider zerriß, so daß der Angeklagte schließlich mit der Stange auf ihn losschlug. Mit Schimpfen und Geschrei stürmte nun der T. auf den Angeklagten los; eine Zeit lang dauerte die Schlägerei ohne Entscheidung, da trat der Angeklagte plötzlich bis hinter den T. zurück und schlug von hinten den T. derartig mit der Stange über den Kopf, daß von derselben sogleich große Splitter absprangen und T. mit zerschmettertem Schädel zu Boden sank; der Angeklagte warf denselben nun unter der Barriere durch in den Graben, von wo aus derselbe ihm noch ein „Warte, du Hundeblut“ zurief, und entfernte sich eiligst vom Orte der That.

Bei dieser Auslassung blieb der Angeklagte auch während der mündlichen Verhandlung stehen und fand dieselbe in den Aussagen der Zeugen keine Widerlegung. Dem Spruche der Geschworenen gemäß wurde Zerkowski wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge unter Annahme mildernder Umstände zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— [Ein Vorschlag.] Vor einigen Tagen führte uns ein Geschäftsgang an einem Marktage in die Nähe des hiesigen Viehmarktes. Es war ein äußerst lebhafter Verkehr. Eine Menge Schwarzvieh hielt in der Venetianerstraße, man konnte kaum vorbeigelangen. Polizeibeamte gaben sich Mühe, die Passage frei zu machen, indem sie die Händler aufmerksam machten, daß das Feilhalten des Viehes in der Straße nicht gestattet und dazu der Viehmarkt bestimmt sei. Sie erhielten aber wiederholt die Antwort, daß man lieber 10 Thaler Strafe erlegen, als das Vieh auf den Platz treiben wolle. Neugierig geworden, die Ursache dieser Weigerung kennen zu lernen, gingen wir nach dem Platz, fanden auf demselben eine Anzahl Wagen aufgestellt, nirgends aber, obgleich Raum genug vorhanden war, Schwarzvieh aufgetrieben. Bald wurde uns klar, daß die Leute nicht Unrecht hatten. Es war gelindes Frostwetter, der Platz von unzähligen, hart gefrorenen Geleisen durchschnitten, voll kleiner Unebenheiten, so daß es selbst unsern, mit breiten dickbesohlten Winterstiefeln versehenen Füßen schwer wurde, über den Platz zu kommen, ohne in einer Vertiefung stecken zu bleiben, und uns die Füße zu verletzen. Beim Schwarzvieh treten Krankheiten an den Füßen schon dann ein, wenn dasselbe längere Strecken harten Weges, wie z. B. Chausseen, zurücklegen muß; auf jeder ihrer Reisen entstehen den Schwarzviehhändlern dadurch Verluste. An jenem Markttage hätte der größte Theil des Viehes auf dem Platze die Beine brechen müssen. Der Viehhandel scheint, so viel wir gesehen, hier, namentlich in dieser Jahreszeit, sehr lebhaft zu sein. Der Stadt muß hieraus, da eine große Anzahl auswärtiger Handelsleute hierher kommt, doch mancher Nutzen erwachsen. Wäre es nicht in ihrem Interesse, wenn sie diesen Handel zu heben suchte, dadurch, daß man einen besseren Platz dazu hergäbe oder den bisherigen verbesserte? Letzteres scheint das zweckmäßigere. Der Platz ist geräumig, liegt so, daß belebte und dicht bewohnte Stadttheile vom Geschrei des Viehes nicht belästigt werden und ist allen Händlern bekannt. In der Nähe befinden sich Etablissements, die zur Unterbringung des Viehes eigens eingerichtete Stallung haben. Die Besserung des Platzes müßte nach unserem Dafürhalten damit beginnen, daß man ihn nicht noch kothiger machte, als er es schon ist. Man müßte unterlassen, den in den Straßen zusammengefegten Schmutz dort abzuladen, vielmehr durch Auffahren trockenen Bodens, vielleicht von Kies oder Sand aus der nahen Warthe, den Platz trocken zu legen suchen. Man würde dadurch den Bewohnern der Häuser um den Viehmarkt nur gerecht werden, jedenfalls aber nicht fremde Händler davon abschrecken, ihr Vieh hierher zu bringen. Wir glauben, daß die Händler ein Standgeld für einen geeigneten Platz gern entrichten würden. Man verbessere nur den jetzigen Platz und erhebe das Standgeld. Gewiß werden dann die Mittel zur guten Erhaltung des Platzes, der Barrièren ꝛc., nicht fehlen; vielleicht wird auch die Pacht für einen anderen Platz zur Aufnahme des Straßenkehrichts dabei herauskommen, — und, was die Hauptsache ist, der Handel darunter nicht leiden.

— [Konzert.] Wie in der Regel, so wird auch diesmal der Schluß der Musiksaison noch höchst beachtungswerthe Musikaufführungen bringen. Am Sonnabend, dem 12. März, giebt Herr Radeck sein letztes Abonnements-Konzert, das auch diesmal die Freunde der grandiosen Instrumentalmusik zusammenführen wird. Webers immer gern gehörte romantische Oberon-Ouverture eröffnet das Konzert, dann folgt Beethovens A-dur-Sinfonie, die so viel Ausleger gefunden, der so viel Programme angedichtet worden und

die überall mit so gerechtfertigter Vorliebe gehört und gespielt wird, daß wir uns des Lobes enthalten können,

Zum Schlusse des Konzertes bringt das Programm die Abschiedssinfonie von Haydn, die vermöge ihrer Anlage im letzten Satze das „vale“ in Tönen und in „Gestaltung“ ausspricht. Vater Haydn komponirte diese Sinfonie zum letzten Konzerte, daß der Fürst Esterhazy mit seiner unter Haydn's Leitung stehenden Kapelle veranstaltete. Dem Fürsten kostete die Unterhaltung der Kapelle zu Viel; deshalb hatte er beschlossen, sie aufzulösen. Im Schlußsatze der Sinfonie, einem zauberisch milden Adagio, läßt Haydn ein Instrument nach dem anderen aufhören und den Spieler abtreten. Horn 2 und Oboe 1 zuerst, dann Oboe 2 und Horn 1, ihnen folgen Contrebaß, Cello, Viola, auch die Violinen verstummen nach und nach, nur zwei Geiger stehen allein, den Schmerz der Trennung in den rührendsten Tönen bekundend. Fürst Esterhazy änderte seinen Entschluß, die Kapelle blieb.

— [Diebstahl.] Vor etwa vier Wochen waren drei Mal hintereinander von Droschken, welche Reisende zur Bahn führen sollten, Reisekoffer gestohlen worden. Die letzteren waren demnächst ihres Inhalts entleert auf dem Jerzycer Felde gefunden. Jetzt sind auch die Diebe in zwei Landleuten ermittelt und verhaftet.

w Borek, 8. März. Wiederum hat es sich gezeigt, mit welcher Unsicherheit für Leben und Vermögen die Chausseestraße von Breslau nach Rawicz zu passiren ist. Es vergeht fast keine Messe in Breslau wo hiesige Kaufleute nicht über Raub oder Diebstahl zu klagen hätten, und so wurde wieder gestern ein Diebstahl ausgeführt, bei welchem einem hiesigen Handelsmann ein ganzes Kollo mit Schnittwaaren im Werthe von 150 Thlr.] vom Wagen entwendet wurde, als er des Abends kaum eine Meile von der Stadt Breslau entfernt war. Es ist zu bewundern, daß, trotzdem dergleichen Fälle bereits oft zur Kenntniß der betreffenden Behörden gekommen, bis heute noch nichts zur Sicherung der Kommunikation gedachter Straße geschehen ist. Wenigstens sollten von Polizeiwegen in den Zeiten der Jahr- nnd Wollmärkte einige Sicherheitsmaßregeln getroffen werden, wo dergleichen Ueberfälle am häufigsten vorkommen.

Gestern nahm der Brigade-Kommandeur, Oberst v. Witzleben, bei seiner Anwesenheit hierselbst eine Inspicirung der Truppen unserer Garnison vor, wobei Alles in Galla erscheinen mußte. Dieser Inspicirung folgten schließlich ideelle kriegerische Operationen, welche die Belagerung unserer Stadt und demnächst die Erstürmung und Einnahme derselben und des Rathhauses zum Plane hatten. Die Truppen zeigten hierbei wirklich eine musterhafte Gewandtheit und erwarben sich die allgemeine Anerkennung ihres Obersten. Besonders kriegstüchtig zeigte sich der Kompagnieführer, Hauptmann Hr. Weber, dessen Brust bereits mit zwei Orden dekorirt ist.

H Krotoschin, 8. März. [Unsere Bauern; was werden wir erreichen?] Es wird befremden, wenn wir sagen, daß unsere polnischen Bauern, so weit sie der Landwehr angehören, für den Kampf in Schleswig-Holstein die regsten Sympathien haben. Es ist dies aber in der That so; denn bei einer von dem Premierlieutenant Scholz in Theresienstein angeregten Sammlung für die verwundeten Waffengefährten haben sich die polnischen Landwehrleute fast sämmtlich betheiligt. Nur diejenigen, die Anspruch darauf machen, zu der drobna szlachta zu gehören, haben die Betheiligung abgelehnt und nebenbei noch die geistreiche Erfindung gemacht, daß das gesammelte Geld nur für Kriegszwecke verwandt werden solle, denn sie wissen ganz genau, es fehle an diesem der preußischen Regierung. Sie belehren ferner ihre gläubigen Zuhörer, daß der polnische Aufstand nun schon ein Jahr dauere, und noch habe man von Deutschen und Juden keine Beisteuer erbettelt. Das beweise, welch ein reiches Land Polen sei, und wenn die Provinz Posen zu Polen käme, würden glückliche Zustände eintreten. Das letztere bezweifeln wir gar nicht, es treten diese aber leider nur für diejenigen ein, die jetzt hier nichts zu verlieren haben. Für die Deutschen und Juden würde immer nichts abfallen, weil der erbärmlichste Kerl, der der gemeinsten Handlungen fähig ist, sich immer noch weit über die Juden und Deutschen erhaben dünkt.

A Neutomysl, 8. März. [Ertappte Diebin; Scharlachfieber.] Die erst vor kurzer Zeit aus dem Rawiczer Zuchthause entlassene Wittwe Stankowska aus Neu-Boruy, deren Mann im Zuchthause gestorben und deren Familie bis auf wenige Ausnahmen sich in einer gewissen Fingerfertigkeit ausgezeichnet hat, ist wegen Diebstahls bereits wieder festgesetzt worden. Dieselbe hat in der kurzen Zeit ihrer letzten Freiheit auf Wochenmärkten in den nächsten Städten die verschiedenartigsten Gegenstände, als Seidenzeuge, wollene Tücher, Speck, Seife u. a. m. entwendet. Diese Sachen hat sie unter ihrer ziemlich umfangreichen Krinoline verborgen. Am vorigen Wochenmarkte in Grätz hat sie der dortige Gendarm bei einem neuen Diebstahl attrapirt und sofort der Polizei überliefert. Recherchen haben das Auffinden oben genannter Gegenstände bewirkt. So wäre nun unsere Gegend wieder auf mehrere Jahre von einer eben so berüchtigten als gefürchteten Diebin befreit. — Im Dorfe Neu-Boruy herrscht unter den Kindern seit einigen Wochen das Scharlachfieber in ziemlichem Umfange. Von 80 Kindern der dortigen zweiten Schulklasse sind gegenwärtig nicht weniger als 16 von dieser Krankheit befallen.

A Neutomysl, 8. März. [Hopfen.] Bei den diesjährigen hohen Preisen, die man hier für Hopfenstangen zahlen muß (das Schock geschälter Stangen kostet 2 Thlr. 20 Sgr. bis 3 Thlr. 5 Sgr.), sind viele Hopfenproduzenten genöthigt, ihren Hopfen auf Draht zu ziehen. Jedoch sind diese sogenannten Hopfengalgen bei Weitem für die Entwickelung dieser Pflanze nicht so zweckmäßig, als der Gebrauch der Stangen. Der Hopfenhandel ist als beendigt anzusehen; es kommen nur noch einzelne Posten zum Verkauf, und wird gute Waare immer noch 30—35 Thlr. bezahlt. — Die dem Kaufmann Herrn W. Rausch in Kirchplatz-Boruy gehörige große Hopfenremise, verbunden mit einer Hopfen-Schwefelanstalt, soll für die nächste Ernte noch erweitert werden. Kirchplatz-Boruy ist bekanntlich der Ort, an dem das Hopfengeschäft für unsere Provinz am meisten im Flor ist.

* Schwersenz, 8. März. [Unglücksfall; Straßendiebstähle.] Auf dem Territorium der hiesigen Stadt muß der Sand tief aus der Erde herausgeholt werden. Ein Mädchen, welches heute ein Loch in die Erde gegraben hatte und in dasselbe hineingekrochen war, um Sand herauszuholen, wurde von der plötzlich zusammenstürzenden Erde verschüttet und erstickte. — Die Chausseestraße von Kostrzyn nach Posen beginnt wieder unsicher zu werden. In dieser Woche sind bereits zwei Fälle vorgekommen, wo in finsterer Nacht Waaren von Fuhrwerken gestohlen wurden. Es wäre daher zur Sicherheit des reisenden Publikums wünschenswerth, daß bei Zeiten von Seiten der Behörden Maßregeln getroffen werden, damit das alte Uebel nicht von Neuem auftauche.

x Chodziesen, 8. März. Gestern begann hier das Departements-Ersatzgeschäft und wird heute beendet. Wie bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich, so glaubte auch gestern die waffenfähige Jugend ihrem todesmuthigen Herzen durch allerlei Excesse Luft machen zu müssen. Schlägereien waren an der Tagesordnung und hat Referent Gelegenheit gehabt, von seinem Zimmer aus in einem einzigen Schanklokale 4 verschiedene Schlägereien zu beobachten, die schließlich durch allerlei Zärtlichkeiten, Küsse und Umarmungen ihr Ende fanden. Uebrigens wurde von der Departements-Ersatzkommission gestern ein warnendes Beispiel statuirt, das jeden abhalten sollte, die preußischen Lande ohne Konsens oder sonstige Ordnung aller hiesigen Verhältnisse zu verlassen. Ein bereits 28 Jahr alter jüdischer junger Mann, der im vergangenen Jahre von Kalifornien hierher zurückgekehrt war, wurde als unsicherer Kantonist sofort einem Truppentheile überwiesen.

Im November oder Dezember v. J. wurde der Bürgermeister A. in Budzyn bei Ausübung seiner amtlichen Pflichten von einigen dort ansässigen Bürgern derart gemißhandelt, daß man für sein Leben fürchtete. Die Angeklagten Unrath und Genossen wurden gestern von dem kgl. Kreisgerichte zu Schneidemühl zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Ein den Gewerbetreibenden sehr fühlbarer Uebelstand ist das Zusammentreffen der Jahrmärkte auf ein und denselben Tag in Städten, welche in naher Entfernung von einander liegen. So wurde gestern sowohl in Schneidemühl, als auch in Samoczyn, beide Städte hiesigen Kreises, der Frühjahrsmarkt abgehalten. Es ist selbstverständlich, daß der Verkehr hierdurch wesentlich getheilt wird und daß den Städten nur Nachtheil hiervon erwächst. Der mit seinen Waaren die Märkte bereisende Gewerbetreibende verliert für jeden Fall einen Markttag, da er zugleich an verschiedenen Orten nicht sein kann, außerdem aber wird ihm auch durch den geringeren Verkehr der Umsatz erschwert. Da den Städten die Ansetzung der Jahrmärkte anheimgegeben, würde dieser Uebelstand mit Leichtigkeit zu beheben sein, wenn eine Vereinigung über den Tag stattfinden möchte.

Außer den ihnen bereits gemeldeten Charpiesendungen hat sich der Wohlthätigkeitssinn für unsere schleswig-holsteinschen Truppen hierselbst noch nicht geltend gemacht, ebenso wenig wird der Beschwerden der an der polnischen Grenze weilenden Truppen gedacht. Es herrscht hier eine Gleichgültigkeit in unseren politischen Zeitverhältnissen, die die mangelnde Opferwilligkeit sich erklären läßt.

Ich meldete Ihnen kürzlich einen bedeutenden Diebstahl an Geld und Pretiosen. Bei einer neuerdings in der Wohnung eines dieses Diebstahls stark verdächtigen Menschen vorgenommenen Haussuchung wurden 75 Thlr. Geld vorgefunden. Das in Verdacht stehende Individuum ist Hausbesitzer und läßt deshalb die Vermuthung zu, daß das Geld rechtlich erworben. Die Indicien scheinen jedoch gravirender Art gewesen zu sein, da die Verhaftung des Verdächtigen erfolgte.

Vermischtes.

* Vier Frauen der in Trembowla (Galizien) wohnhaften Familie des Gutsbesitzers Pawlikowski sind in Folge der Entzündung von Petroleum verunglückt. Während nämlich der Bediente Petroleum in die Lampe goß, näherte sich Frau Pawlikowska mit einer brennenden Kerze der Lampe. In dem Momente entzündete sich das Petroleum im Lampenreservoir, das brennende Oel ergoß sich über die Kleider der Frau P. und deren Mutter, welche in demselben Zimmer anwesend war. Auf den Hülferuf der beiden Frauen eilten zwei jüngere Schwestern der Frau Pawlikowska herbei, deren Kleider gleichfalls Feuer fingen. Außer diesen Frauen war sonst Niemand im Hause, die Hülferufe wurden nicht gehört, da das Haus in der Vorstadt isolirt steht. Die brennenden Frauen stürzten sich in den Hof und wälzten sich im Schnee. Alle vier erlitten lebensgefährliche Brandwunden, denen eine bereits erlegen ist. An dem Aufkommen der übrigen wird gezweifelt.

* Vor 41 Jahren, am 26. Februar 1823, unterzeichnete Ludwig XVIII. die Ordonnanz, welche die erste Eisenbahn in Frankreich koncessionirte. Dies war die 55 Kilometer lange Strecke von Andrézieux nach Roanne. Jetzt umfaßt das französische Eisenbahnnetz 18,430 Kilometer, von denen 12,098 bereits befahren werden. Vor hundert Jahren brauchte die Postkutsche von Paris bis Strasburg 12 Tage und die Diligence von Paris nach Lille beförderte in 10 Tagen die Passagiere für 55 Livres (incl. Beköstigung).

* Zweihundert polnische Juden sind kürzlich mit einem Hamburger Schiffe in Quebeck angekommen; sie haben sich dem herben Schicksal, von welchem ihr Vaterland niedergebeugt ist, entzogen, um in Kanada, in der Nähe von Ottawa, eine Kolonie zu gründen.

* Die „Italia“, ein piemoutesisches Blatt, fordert die Polen zur Rache gegen Deutschland auf, deren „unvergleichlicher Held Poniatowski in dem nämlichen Eiderfluß ertrank, welchen die Deutschen mit dem Blute der räuberisch angefallenen Dänen gefärbt!!“

Gewinn-Liste
der III. Klasse 129. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 45 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

8 41 63 79 166 98 (60) 209 12 13 42 70 302 18 97 467 533 46 49 63 628 33 65 776 91 (50) 827 918 72. 1014 48 120 56 212 (80) 30 37 342 47 75 (50) 560 606 42 55 83 748 821 907 16 61 85. 2015 62 236 324 577 93 603 25 81 710 64 72 852 70 80 (50) 905 (50) 18. 3016 17 22 23 47 88 91 211 303 43 465 68 509 80 620 712 (50) 65 912. 4038 (50) 44 57 62 70 107 34 60 78 229 (50) 36 409 641 98 (50) 785 91 929 (50) 55 (50) 70. 5010 20 (80) 33 40 47 107 9 47 48 99 204 44 350 91 99 402 21 54 60 95 651 65 713 31 37 63 86. 6020 71 (50) 73 127 72 78 81 (50) 219 300 42 49 69 70 431 526 41 58 (50) 73 611 68 91 782 805 12 13 20 (80) 85 98 903 20 21 63. 7102 39 43 79 80 88 204 65 78 95 302 77 406 51 523 71 666 (300) 755 57 902 17 31. 8216 50 59 76 333 51 445 66 70 578 80 84 609 (50) 10 65 718 27 84 811 14 935 53. 9023 70 84 255 362 98 485 649 97 745 (50) 918 58 75 85 (50).

10,009 27 44 65 88 (50) 106 16 83 86 87 89 90 245 408 41 (50) 83 523 625 59 711 (50) 14 (50) 60 810 24 77 78 95 97 971. 11,044 (50) 96 100 (50) 54 256 77 78 96 358 445 93 572 602 10 18 46 85 (50) 707 10 812 78 907. 12,110 58 288 302 58 443 67 568 82 677 (80) 717 824 (50) 25 40 911 18 33 39. 13,016 (80) 153 218 25 35 415 (100) 86 539 75 731 (50) 58 80 819 38 62 910 67. 14,024 29 109 (50) 26 262 (60) 87 357 66 504 11 663 73 75 827 50 52 (50) 56 910. 15,310 66 444 61 90 516 737 42 50 808 60 (50) 78 941 44 81. 16,007 97 148 88 345 487 523 67 642 (50) 59 80 748 91 812 88 960. 17,069 (60) 96 117 23 218 50 326 42 (50) 486 (50) 522 72 613 25 81 705 89 820 27 43 963. 18,209 377 95 459 82 536 70 75 (50) 849 65 916 87. 19,056 119 95 231 40 493 544 689 937.

20,015 16 44 115 46 47 61 80 271 427 534 54 (60) 62 68 612 720 76 881. 21,025 56 132 264 85 (50) 90 (80) 309 38 415 77 550 77 663 728 61 834 58 85 89 928 32 71 72 83 89 94. 22,016 68 (60) 85 (50) 89 131 51 227 91 315 29 (50) 475 94 594 738 81 88 823 67 87 97 934 73 (50). 23,065 268 74 95 321 56 400 525 76 95 614 30 (300) 52 761 62 898 984 95. 24,115 25 87 266 363 470 94 99 548 49 620 28 71 747 71 825 931 40. 25,057 114 76 217 321 434 90 531 45 855 (600) 59 72 (100) 82 96 988 (60). 26,053 171 73 85 200 14 303 61 86 448 53 507 91 613 63 745 57 820 70 978. 27,041 180 234 46 57 306 82 426 90 503 11 670 74 711 60 828 931 46 70. 28,021 36 89 96 105 93 294 308 43 52 479 84 546 91 601 29 78 83 714 63 77 93 97 833 71 72 73 74 98 980. 29,032 63 99 267 86 320 67 96 402 79 (50) 91 507 25 83 608 (50) 763 94 95 811 15 17 44 76 916 81.

30,030 96 (60) 118 43 (50) 70 (60) 89 214 16 83 307 9 22 66 428 35 94 504 16 93 609 (50) 46 51 710 823 76 (100) 96 989. 31,150 265 431 51 584 96 751 802 41 65 951 66 70 84. 32,034 (60) 53 145 64 65 272 305 79 98 421 22 40 506 7 645 95 797 818 37 50 62 65 (50) 997. 33,008 32 34 85 120 246 398 473 78 92 548 85 699 708 52 801 88 97 (50) 935 51. 34,049 85 97 155 94 204 27 372 97 418 44 537 38 606 23 75 (50) 701 961 82 97. 35,002 68 114 49 92 399 447 578 81 90 624 25 (60) 70 705 55 94 835 994 (50). 36,069 100 18 99 (50) 250 341 78 (50) 95 640 42 63 773 861 76 903. 37,029 35 186 203 22 53 304 432 507 11 86 736 (80) 828. 38,063 123 53 202 96 (80) 339 82 469 85 506 70 609 (50) 33 765 73 (50) 804 66 925 37 40 53 68 79. 39,037 112 18 87 94 247 66 (50) 92 438 64 67 81 92 515 (50) 54 600 14 53 81 809 13 30 902 9 17 47 65 88 95.

40,002 69 101 39 42 58 95 309 515 17 20 (60) 97 619 (50) 42 54 804 8 38 69 954. 41,094 123 64 223 47 80 345 52 70 78 97 416 29 524 31 83 85 88 94 619 37 712 (50) 31 66 858 919. 42,009 55 88 142 (50) 58 211 (1000) 28 44 67 304 13 17 32 49 70 82 85 92 404 30 36 62 98 556 96 710 51 57 84 814 929 77 86. 43,041 70 100 25 99 283 433 43 (50) 505 16 17 20 31 646 49 719 63 823 920 28 46 98 99. 44,055 57 84 89 107 55 81 252 84 319 58 435 54 615 3 48 731 826 61 67 953 99. 45,046 59 (60) 190 (50) 211 23 29 32 92 94 352 83 419 75 (60) 534 57 73 618 23 44 757 838 945 85 86. 46,042 (50) 44 127 80 205 51 85 338 78 94 493 518 56 63 703 (50) 14 (50) 67 76 (60) 847 94 939 64. 47,006 74 107 32 33 59 213 45 72 89 368 410 63 66 581 637 38 75 80 709 13 842 (50) 936 43 68 88 89. 48,033 44 74 94 118 213 306 68 98 431 69 95 512 43 55 85 620 (50) 40 69 89 735 54 66 76 830 59 73 84 934 49,012 66 78 100 5 17 65 221 49 59 79 315 23 88 424 71 73 567 93 674 79 95 757 811 12 18 28 916 28 87.

50,004 46 59 72 164 73 82 218 340 44 91 434 88 92 93 (50) 94 503 39 59 60 (60) 684 705 80 97 822 36 938 45 59 (50). 51,123 38 307 11 (50) 604 46 (1000) 75 77 843 87 901 68 81 (60). 52,023 67 69 99 140 212 310 14 519 25 42 74 610 753 915 53,080 81 124 55 (50) 216 (50) 348 482 98 505 39 60 83 690 765 879 913 52 (50). 54,052 (60) 67 95 125 56 67 217 56 304 17 54 95 411 37 46 96 584 662 93 762 81 85 835 53 62 81 905 89. 55,040 (50) 233 (50) 317 56 61 462 64 94 530 53 72 620 712 70 802 24 25 53 72 946 48 76. 56,003 142 214 65 88 330 (100) 554 69 645 94 743 66 85 831 73 913 24 (50). 57,028 97 193 212 342 408 508 69 603 23 73 789 836 (80) 47 905. 58,040 80 (50) 127 226 62 88 94 362 409 43 636 747 78 811 28 32 (60) 84 916 50 61. 59,149 205 34 81 82 314 42 65 78 453 99 517 28 43 54 62 81 638 58 91 723 848 991.

60,061 (100) 149 66 235 72 76 (50) 332 456 77 (50) 563 71 620 78 762 807 89 90 942 83 84. 61,028 130 78 81 226 49 534 65 81 682 720 827 929 89. 62,173 232 33 378 464 77 520 21 98 619 63 99 710 16 21 (50) 64 72 823 35 52 951 71. 63,046 49 91 95 178 87 (50) 323 (60) 74 435 (50) 84 527 74 677 714 35 95 803 31 918 42 59 69. 64,056 (80) 205 8 28 34 54 306 80 423 501 2 8 75 612 774 830 63 (60). 65,037 47 106 91 297 443 46 507 56 62 631 62 774 81 902 38 73 (50) 80. 66,020 22 76 176 201 81 88 95 98 335 449 530 39 639 56 713 (50) 61 852 (80). 67,000 9 (50) 39 56 81 100 66 265 91 (50) 389 401 3 28 42 535 83 644 50 64 77 740 66 67 833 79 921. 68,062 176 78 389 418 52 84 517 77 778 85 844 48 59. 69,083 84 100 12 52 71 90 243 67 429 34 35 62 76 524 31 711 827 902 4 85.

70,002 11 20 47 297 645 51 756 814 32 78 79 906 31 (50) 58 84. 71,016 17 120 21 49 (50) 99 216 20 45 80 82 329 411 20 37 61 532 (100) 49 52 605 703 (60) 22 33 79 84 886 986. 72,011 52 102 6 32 82 85 301 14 62 64 76 545 76 609 20 74 714 45 59 800 21 40 (60) 48 (60) 922 26 27 52 78. 73,096 138 79 202 77 90 335 87 454 552 786 804 58 61 88 970 84. 74,049 105 (50) 253 74 338 70 75 85 96 452 517 59 69 612 16 31 737 54 74 80 886 991. 75,011 94 203 49 304 17 20 45 (50) 428 59 587 613 (80) 39 75 (50) 707 54 63 802 18 35 38 85 98. 76,076 110 35 47 69 212 39 46 91 (60) 399 443 501 20 30 50 80 609 701 89 842 931. 77,046 55 186 (60) 215 89 96 313 18 48 65 99 453 (50) 509 35 74 78 612 65 (60) 74 713 842 57 70 78 956 86. 78,004 36 82 98 126 232 61 322 (50) 534 41 49 89 612 (50) 41 60 (50) 777 877 92 951 (50). 79,060 68 81 103 93 248 53 71 76 (50) 80 (60) 85 308 406 635 714 30 51 822 53 73 76 90 950 78 91.

80,054 83 109 42 52 91 340 67 437 554 66 682 700 8 9 10 (50) 60 882 917 38 (50) 43 53. 81,016 (50) 44 50 96 448 80 83 549 67 610 44 48 57 714 30 866 94 920. 82,124 51 221 55 98 345 409 15 53 60 (50) 509 35 609 80 767 87 802 14 75 98 960 68. 83,037 79 122 35 94 509 88 92 692 781 849 919. 84,083 215 38 (50) 395 460 81 630 38 52 748 66 83 866 905 95. 85,150 74 78 89 205 18 30 407 39 73 561 69 (50) 87 635 705 23 71 866 68 76 92 904. 86,008 53 153 79 213 48 86 304 (80) 93 408 90 98 521 38 50 53 80 708 51 60 813 36 44 49 80. 87,116 19 47 (50) 298 330 54 62 405 28 41 64 66 545 49 68 (50) 96 679 711 98 846 87 (50) 902. 88,020 54 81 123 214 30 32 62 304 70 89 422 34 69 84 518 52 616 46 49 71 75 722 54 77 808 14 19 49 87 903 11 23 34 (50). 89,051 101 46 76 207 (100) 26 75 78 324 36 72 (80) 419 41 60 66 531 39 47 637 58 (60) 88 718 64 89 807 55 910 12 66 (50) 70 84.

90,005 12 24 45 (60) 50 136 48 78 233 314 54 440 59 515 43 47 80 664 707 41 802 961. 91,102 41 85 227 370 (50) 476 627 44 62 806 37 975. 92,026 55 115 37 59 204 81 307 (80) 14 37 72 81 511 25 43 637 92 719 92 834 40 96 950 (50) 57. 93,026 47 67 106 241 82 326 40 592 (60) 95 628 40 65 98 819 92 97 99 938. 94,019 52 (60) 189 205 6 12 43 327 28 92 662 70 703 33 34 810 15 84 (60) 925 90.

Angekommene Fremde.

Vom 9. März.

BAZAR. Die Pröbste Dr. Respondek aus Punitz und Zielinski aus Dalewo, die Gutsbesitzer v. Moraczewski aus Lennagora, v. Niegolewski aus Wloscijewki und v. Dąbrowski nebst Frau aus Winnagora.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Ulatowski aus Morakowo und v. Baranowski aus Gwiazdowo, Rentier v. Tomicki aus Golaszyn, Gutspächter Sniegocki aus Tarnowo, die Ackerwirthe Bulczynski aus Rietrzanowo und Schulz aus Prochnowo.

DREI LILIEN. Die Kaufleute Kunkel und Lewin aus Wongrowitz, Mühlengutsbesitzer Soldan aus Glemboczek, Distriktskommissarius Groppler aus Miloslaw.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Asch aus Görlitz, Friedmann aus Santomysl, Ephrat, Jung und Wiener aus Breslau, Kaphan aus Miloslaw, Königsberg aus Rogasen, Simon und Cohn aus Zirke, Sommerfeld aus Nekla, Lewin aus Berlin und Frau Slurzewska aus Neustadt a./W., Rentier Stahn aus Trzemeszno.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Friedmann aus Trzemeszno, Glaß aus Grätz und Sachs aus Lissa.

EICHENER BORN. Korallenhändler Dukler aus Krakau, Händlerssohn Rogazinski aus Lask, Kaufmann Lißner aus Schrimm.

Vom 10. März.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Sawicki jun. aus Gr. Rybno, v. Buchowski jun. aus Pomarzanki, v. Kielczewski aus Michalcza, v. Jasinski aus Witakowice, Graf Grabowski aus Radownitz und v. Trapczynski aus Grzybowo, Kaufmann v. Oborski aus Nakel.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Mycielski aus Kobylepole, Landschaftsrath v. Lakomicki und Kommissarius Batkowski aus Dąbrowko, Frau Amtsräthin Klug aus Mrowino, Eisenhüttenbesitzer Sattler nebst Frau aus Sattlershütte, Kaufmann Meerbecken aus Bielefeld.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Szczodrowski aus Smazykowo, v. Zychlinski aus Kebnja und Frau v. Sulerzycka aus Gorek zagani, Fräulein v. Stasinska aus Konarzewo, Probst Cibelski aus Ostroga, Geistlicher Bieganski aus Krostkowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Bevollmächtigter Fellmann aus Labiszynek, Assekuranz-Inspektor Krieger und die Kaufleute Breidenbach aus Stettin, Abel aus Leipzig und Heimann aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer v. Chozlowski aus Ulanowo, Maurermeister Weiß aus Warschau, die Kaufleute Goy aus Rogowo, Litthauer aus Berlin, Wiehl aus Woldenberg und Dansler aus Stuttgart.

SCHWARZER ADLER. Lehrer Hummel nebst Frau aus Fraustadt, Wirthschafts-Inspektor Baesler aus Mlyny, Kaufmann Blau aus Miloslaw.

BAZAR. Kaufmann Wątorek aus Wieliczka, die Gutsbesitzer Graf Kwilecki aus Kobylnik, v. Potocki aus Bendlewo, v. Slawoszewski aus Ulstaszewo, v. Koczorowski aus Izabella und Frau v. Baranowska aus Roznowo.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Polizeiliches.

Den 9. d. M. als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: Ein alter schwerer silberner Eßlöffel, K. S. gezeichnet.

Von Ostern ab kann ich in meinem Hause noch einige **Pensionaire** mosaischen Glaubens placiren. Für gründlichen Unterricht im Hebräischen, wie für nöthige Nachhülfe in allen Schulgegenständen, besonders in Sprachen, alten wie neuen, ist auf's Beste gesorgt.

Igel, Lehrer in Posen. Kl. Gerberstr. 11.

Möbel-, Wein- und Geldschränke-Auktion.

Freitag den 11. März c. Vormittags von 11 Uhr ab werde ich in dem **Auktions-Lokale Magazinstraße 1 diverse Möbel**, Betten, Kleidungsstücke, Wirthschaftsgeräthe, alsdann **220 Flaschen Ungarweine, 60 Flaschen Steinwein, 1 Eimer Ungarwein**, und um 12 Uhr zwei feuerfeste diebessichere eiserne Geldschränke, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, kgl. Auktionskommissarius.

Das **Grundstück Wallischei 91**, in welchem sich eine vollständig eingerichtete Bäckerei befindet, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei ***E. Günter***, Friedrstr. 12.

Das Etablissement **„Viktoria-Park"** ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. **Näheres Königstraße Nr. 18.** ***E. Tauber.***

Mein auf der Rackwitzer Straße hierselbst, dicht an der Chaussee nach **Wollstein**, unter Nr. 69 belegenes, massiv gebautes Grundstück, bestehend aus 4 Familienwohnungen, jede zu 3 Stuben und 1 Küche, und dazu nöthiger Stallung zum jährlichen Miethsertrage von 188 Thlrn., sowie Obst- u. Gemüsegarten und einer Hopfenanlage von 40 Schock biete ich für 3200 Thlr. zum sofortigen Kaufe hiermit an.

Grätz, den 4. März 1864.

August Kelm.

Meine **neuerbaute Windmühle** mit 83 Morgen 41 □Ruthen Ackerland und Wiese, dicht an der Chaussee, 1 Meile von **Kurnik** und 1¾ Meile von **Posen**, beabsichtige ich auf 3 hintereinanderfolgende Jahre aus freier Hand zu verpachten.

Gądki, den 10. März 1864.

Carl Manthey, Mühlen- und Wirthschaftsbesitzer.

Verkaufsanzeige.

Theilungshalber soll das den Schmidt **Kluge**schen Erben gehörige, in der Mariannenstraße hierselbst belegene Grundstück, abgeschätzt auf 2000 Thlr. aus freier Hand verkauft werden. Es besteht aus einem massiven Wohnhause mit Schmiede und Handwerkszeug, einem Garnisonstall für 20 Pferde und 1 Morgen Gartenland. Die Uebergabe kann bald nach dem Kaufe stattfinden.

Unruhstadt, im März.

Heinrich Quaschnick.

Den Blumen- und Gartenfreunden und Land- und Forstwirthen

empfehle mein reichhaltiges Lager von **landwirthschaftlichen und Garten-Sämereien** und steht mein **Samenverzeichniß** (Nr. 23) gratis und franko zu Diensten.

Bouquets &c. werden wie bisher auf das Geschmackvollste angefertigt.

Verkaufslokal: **Königsstraße Nr. 15a**, Posen, Frühjahr 1864.

Samen-Handlung und Kunst- und Handelsgärtnerei von ***Heinrich Mayer***, Königsstraße 15a. u. 6/7.

Gogoliner Kalk,

so wie **Dachziegeln** ab Gellendorf empfehlen

Helwich & Drogand

in Lissa.

Zur Frühjahrssaat empfehlen:

Sommer-Roggen, alle Arten Grassämereien, amerikan. Pferdezahn-Mais.

Lissa, im März 1864.

Helwich & Drogand.

Riesen-Runkelrüben-Samen

von anerkannt guter Gattung (gelber Pohlscher) à Scheffel 5 Thlr., à Metze 10 Sgr., verkauft ***Carl Heinze* in Klecko.**

Bei dem ev. Schulhause zu **Ottorowo bei Samter** stehen mehrere Hunderte schöner Süßkirschen- und Aepfelbäume (1 Zoll im Durchmesser, 6–7 Fuß hoch), von den vorz. Sort., billig zum Verkauf; desgl. mehrere Schock starke Aepfelwildlinge, à Schock 15 Sgr. Käufer belieben sich an den Besitzer, Lehrer ***Basche*** daselbst, zu wenden.

Auf dem Dom. **Lukowo** bei **Obornik** stehen 9 **fette Ochsen** zum **Verkauf.**

In der Fabrik des Hrn. **J. Moegelin** steht ein **Kleejager**, wenig benutzt, sowohl für den Betrieb durch Pferde als durch Dampfkraft geeignet, zum Verkauf. Reflektanten erhalten in dem dortigen Comptoir nähere Auskunft.

Für die Herren Brennerei-Besitzer!

Die Aufmerksamkeit der Herren Brennereibesitzer erlaube ich mir auf einen von mir gebauten, bereits im Betriebe stehenden Brennapparat zu lenken, dessen Konstruktion den Vortheil bietet, daß der Spiritus selbst **während der Zeit des Ablassens, Befüllens und Antreibens der Blase ununterbrochen, ohne jeden Verlust von Ausbeute läuft**, und ist der Spiritus 85–88 % stark.

Zur Anfertigung von Apparaten dieser Konstruktion unter Garantie bin ich bereit und sichere hierbei die reellste und promteste Bedienung.

Chodziesen im Großherzogthum Posen.

E. Schulz,

Kupferschmiedemeister.

August Klug,

Breslauerstraße Nr. 3,

empfiehlt **Tettowir- und Schafmarkirzangen** zum Zeichnen der Schaafe, thierärztliche **Verbindezeuge**, Flieten und Trokars für Rindvieh und Schafe, Klystierspritzen und Impfnadeln.

Neueste Krinolinen (Empress Spangled)

so wie verschiedene andere Façons, empfing und empfiehlt billigst **die Krinolinen-Fabrik** von

S. Tucholski,

Wilhelmsstraße Nr. 10.

Für die Frauenwelt.

Der seit 20 Jahren hier ansäßige, praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Herr Dr. **Legab**, Ritter des Rothen Adlerordens, Ehrenmitglied des Vereins der Wundärzte und Geburtshelfer zu Stuttgardt, hat bei Frauen während ihrer Schwangerschaft ein Medikament in Anwendung gebracht, welches nicht nur alle während dieser Zeit auftretenden Beschwerden hebt, sondern auch eine sehr leichte Entbindung herbeiführt. Herr Dr. Legab, von vielen Seiten darum angegangen, zu einer weiteren Verbreitung dieses Mittels die Hand zu bieten, kommt diesem Wunsche dadurch nach, daß er mir die Vorschrift zur Anfertigung desselben übergeben.

Somit empfehle ich dieses **Frauenelixir** mit dem Bemerken, daß die Originalflasche nebst Gebrauchsanweisung des Herrn Dr. Legab zum Preise von 15 Sgr. aus meiner Apotheke zu beziehen ist.

Bojanowo im Großherzogthum Posen.

Bielschowski,

Apotheker 1. Klasse.

Statt aller Zeugnisse führe ich nur an, daß der einen europäischen Ruf genießende Professor der Medizin an der königlichen Universität Breslau, Herr Dr. **Lebert**, Ritter des Kreuzes der Ehrenlegion &c., dieses Mittel bei Schwangeren ebenfalls für zweckmäßig befunden hat.

Der Rittergutsbesitzer, Herr Lieutenant **Böning** auf Saborwitz, Kreis Guhrau in Schlesien, hat Herrn Dr. **Legab** folgendes Schreiben zugesandt:

„Im Interesse der Frauen bestätige ich hiermit gern, daß meine Frau, nachdem sie während ihrer früheren Schwangerschaften unsägliche Leiden durchzumachen hatte, die stets mit schwerer Entbindung endeten, bei ihrer jüngsten Schwangerschaft durch den Gebrauch des Dr. **Legab'schen Frauen-Elxirs** von jeglichen Beschwerden befreit war und sich einer sehr leichten Niederkunft zu erfreuen hatte.

Saborwitz in Schlesien, den 1. März 1864.

gez. ***Max Böning***, Rittergutsbesitzer.

Täglich frische Austern bei **Carl Schipmann Nachf.**

Ffe. Tafelbutter, Sahnkäse, n. Citr., Apfelsu. süßes Backobst, bill. b. **Kletschoff.**

Ricinusöl-Pomade,

ärztlich geprüft und empfohlen, bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend noch möglich ist, Haarwuchs zu erzeugen. In Töpfen à 5 Sgr. bei

C. W. Paulmann, Wasserstraße 4.

Die neuesten **En tout cas und Sonnenschirme, Netze, Coiffuren, Korsettes, Krinolinen und Röcke** in größter Auswahl bei

5. Z. Zadek & Co., 5.

Neuestraße

Alle Sorten Kleiderstoffe, franz. Long-Shawls und Umschlagetücher in den neuesten Dessins, in größter Auswahl bei

S. H. Korach,

Wasserstr. 30.

Leb. Hechte u. Barse von heute ab b. Kletschoff.

Ein Laden nebst Wohnung ist, vom 1. April zu vermiethen St. Martin 72.

Neustädtischen Markt 5A. Parterre rechts ist ein möbl. Zimmer sof. zu verm.

Eine Wohnung ist St. Martin Mühlenstraßenecke mit und ohne Pferdestall zu vermiethen b. Brauereibesitzer ***Hoffmann.***

Berlinerstraße 15c. Parterre ist eine möblirte Stube von jetzt oder zum 1. April zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer nach vorne heraus ist an 1 oder auch 2 Herren zu vermiethen St. Albert Nr. 41–42, 3 Treppen hoch, links.

Neustädtischer Markt 3a, Parterre rechts, e. möbl. Zim. zu verm.

Solides Geschäft en gros!

Zur Ausbeute eines mächtigen **Torfbruchs** an der Netze und Ostbahn wird **sofort** ein Theilnehmer mit einer mittelmäß. baaren Einlage gewünscht. Ein reiner Gewinn von 15 Proz. wird **garantirt** und das eingelegte Kapital hypothek. **gesichert!** Offerten an ***N. N.*** nimmt die Exped. ds. Zeitung entgegen.

Handlungskommis, Oekonomie-Inspektoren, Ober- und Unterverwalter, Rechnungsführer, Apothekergehülfen, Ober- und Zimmerkellner, Jäger, Gärtner, Aufseher &c. &c. placirt stets aufs prompteste das koncessionirte Versorgungs-Bureau von ***Aug. Zimmermann*** in **Magdeburg.**

Ein in den **Versicherungsbranchen** routinirter **junger Mann** wird bei gutem Salair sofort oder vom 1. April zu engagiren gesucht.

Adressen sub ***A. H.*** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Offene Stellen.

Ein umsichtiger **Verwalter**, der eine große Wirthschaft selbstständig zu leiten sich für befähigt hält, mit 500 Thlr. Jahrgehalt, Tantième, fr. Wohnung &c. Desgl. ein **Wirthschafts-Beamter** mit 300 Thlr. Jahrgehalt, fr. Station, werden für ein bedeutendes Rittergut bald oder später zu engagiren gewünscht. Beide Stellungen sind dauernd und namentlich verheiratheten Leuten zur Annahme zu empfehlen. Auskunft ertheilt bereitwilligst

Emil Kamps in **Berlin**, Heiligegeistgasse 4.

Zwei **Wirthschaftsschreiber** und ein Gärtner mit guten Attesten, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, werden zum 1. April gesucht auf dem Dom. **Lussowko** bei **Tarnowo**.

Eine **Bonne**, welche auch im Nähen und sonstigen häuslichen Arbeiten geübt ist, wird zum 1. April d. J. gesucht. Meldungen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre ***L. B.*** entgegen.

Es wird **ein Kutscher**, evangelisch, zum 1. April gesucht **St. Martin 56**, 1. Stock.

Ein Lehrling, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann bei mir eintreten.

Buk, den 9. März 1864.

Julius Glans.

Ein junger Mann mit ***guten Schulkenntnissen***, welcher das ***Musikalien-Geschäft*** erlernen will, kann ***sofort*** oder zum ***1. April*** bei uns placirt werden.

Ed Bote & G. Bock, Hof-Musikalienhandlung in Posen.

Unter **sehr günstigen Bedingungen** kann ein junger Mann mit **tüchtigen Schulkenntnissen** sofort oder zum 1. April c. bei mir als Lehrling eintreten. ***Louis Türk.*** (E. **Mai**sche Buchhandlung). Wilhelmsplatz 4.

In meiner **Materialwaaren-Handlung** findet ein wohlgesitteter Lehrling eine Stelle.

Ernst Anders in **Wollstein.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, das Destillationsgeschäft zu erlernen, findet Unterkommen in der Destillation von ***Koschmann Labischin & Co.***

Einen Lehrling suchen

J. & R. Gaebler, Mechaniker und Optiker.

Ein junger Mann (Destillateur) wünscht unter bescheidenen Ansprüchen nach außerhalb vom 1. April ein Engagement. Gefällige Offerten werden unter ***S. T.* Nr. 10** poste restante Posen entnommen.

Das Gerücht, welches der Faktor **C. Baeselak** hier verbreitet hat, daß sein Sohn, welcher sich im Eichwalde erhängt hat, von mir und meinen Gesellen wäre geschlagen und schlecht behandelt worden, ist Unwahrheit, und warne ich daher Jedermann, sich in ähnlicher Weise mit demselben einzulassen.

A. Schmidt.

Den früheren Akademiker Hrn. ***Ludwig v. Piątkowski*** ersuche ich, mir seinen Wohnort anzugeben, damit ich denselben veranlassen könnte, sein Ehrenwort einzulösen.

Proskau in Oberschlesien, 6. März 1864.

Robert Hauptstück, Schuhmachermeister.

Am 8. d. M., Abends 8 Uhr, ist ein schwarzer Pelzkragen mit schwarzseidenem Futter auf dem Wege von der Königsstraße nach dem Odeum verloren worden. Gegen 1 Thlr. Belohnung abzugeben Königsstraße 16.

In keinem Hause

sollte: **„Pastor König's** Anleitung, nach Schroth-Prießnitz'scher Methode sich selbst zu heilen," fehlen. Das Werkchen ist für 15 Sgr. durch alle Buchhandlungen und durch ***J. Remak*** in **Berlin**, Königsstr. 21, zu beziehen.

Bei den unterzeichneten Damen sind nachfolgende Gaben für die an der polnischen Grenze und in Schleswig-Holstein stehenden preußischen Truppen eingegangen:

In einer Gesellschaft gesammelt 7 Thlr. Aus der Kasse des Schießvereins 5 Thlr. Herr v. Waldaw 5 Thlr. Herr v. Kalitsch 5 Thlr. Gerbermeister Günther 5 Thlr. Oberförster Stahr 2 Thlr. N. N. aus Mur. Goslin 2 Thlr. Gesammelt vom Förster Arndt 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Ges. vom Förster Mauske 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Prov. Steuerdir. v. Massenbach 5 Thlr. u. 6 Paar Pulswärmer. Regierungsrath Hitzigrath 2 Thlr. Oekonomierath Wendland 3 Thlr. Lehrer Harhausen 20 Sgr. Gymn. Lehrer Heiderich 1 Thlr. Milit. Oberprediger Bork 2 Thlr. Frau Generalin v. Klaette 1 Thlr. Konsist. Rath Dr. Mehring 2 Thlr. Div. Prediger Lic. Strauß 5 Thlr. Kaufmann A. Herrmann 10 Thlr. Graf Schweinitz 4 Thlr. Frau Rittergutsbes. Bandelow 25 Thlr. Posthalter Kunkel in Bojanowo 5 Thlr. Postexpediteur Engmann in Stenszewo 1 Thlr. Postexped. Walter in Bentschen 1 Thlr. 15 Sgr. Rektor Braun in Wollstein 1 Thlr. 20 Sgr. Durch Cantor Berger daselbst 2 Thlr. 14 Sgr., so wie Charpie, 4 leinw. Hemden, Leinwand und Binden. Durch Postexp. Carl daselbst ges. 10 Thlr. Durch Postexp. Schroer in Moschin ges. 24 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. Durch Postexp. Schwarzer in Storchnest ges. 26 Thlr. 19 Sgr., 1 woll. Jacke u. 1 P. Pulswärmer. Postexp. Bergmann in Kobylin 3 Thlr. Posthalter Biesolt in Stenszewo 5 Thlr. Durch Postexp. Müller in Bomst ges. 32 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf. Hauptm. v. Hobe 1 Thlr. Kaufmann Phil. Weitz jun. 50 Thlr. Nütschke in Wongrowiec 10 Thlr. Ober-Präsident Horn 10 Thlr. Assessor Hanewald 3 Thlr. N. N. 4 Thlr. Pfarrer George in Goslin 3 Thlr. Frau Wollenhaupt 1 Thlr. und 6 P. Pulswärmer. Regierungsrath v. Lebbin 3 Thlr. Sammlung des Herrn Prediger Stahr in der Parochie Kiszkowo 31 Thlr. 23 Sgr. und 2 Packete Charpie und alte Leinwand. Mehrere Familien aus Bnin 3 Thlr. 10 Sgr. und 3 Paar woll. Socken; Sammlung des Herrn Rittergutsbes. v. Winterfeld u. Pred. Scharffenorth in Mur. Goslin und Umgegend 45 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., 77 P. woll. Socken, 18 Ellen Flanell und 3 P. Unterhosen. Durch Frau Präs. Klebs ges. 5 Thlr., 12 P. woll. Socken, 12 P. Pulswärmer, 3 woll. Jacken, 3 P. Unterhosen. Von Frau Distrikts-Kommissarius Barsekow 3 P. woll. Socken, 3 P. Pulswärmer. Von Frau Ober-Pred. Klette alte Leinwand, 2 P. Fußlappen, 1 P. Pulswärmer, 1 Fl. Himbeer-Gelée. Frl. Alw. Martin 3 P. Socken. Frl. Clara Schönborn 2 P. Socken. Frl. Louise Sieske 2 P. Socken. Frl. Gutbier 1 woll. Unterjacke. Frau Konf. Räthin Jäckel 1 woll. Jacke. Frau Landräthin Wocke 6 P. Unterhosen. Frau Generalin v. Kirchbach 6 P. Strümpfe, 5 P. Pulswärmer. Frau v. F. 2 P. Strümpfe. Frau Zahlmeister Lehmann 24 Ellen Parchend zu Fußlappen. Aus Koźmin ein Packet, enthaltend woll. Socken, Sohlen, Pulswärmer &c. Pred. Graf 2 P. woll. Socken u. 1 P. Pulswärmer. Missionar Skolkowski 2 P. woll. Socken u. 1 P. Pulswärmer. Kfm. Bielefeld 11 P. Pulswärmer, 6 P. Fußlappen, 2 P. Socken, 1 Hemde, 1 P. Unterhosen, 1 woll. Decke, Leinwand, Charpie, Binden &c. Frau C. 10 P. woll. Socken. Frau Direktor Cleinow ein Packet Bettbezüge und Tischzeug. Pielcke aus Exin ein Packet Charpie u. alte Leinwand. Postexp. Riedel in Alt-Boyen 1 Jacke, 1 P. Unterbeinkleider. Oberstlieut. v. Wenkstern in Zerkow 3 P. Unterbeinkleider, 4 P. Socken, 3 Stück Leinwand. Posthalter Jäckel in Wollstein 1 Jacke, 1 P. Unterbeinkleider, 1 P. Socken. Postexp. Pittak in Buk 1 P. Unterbeinkleider, 1 P. Socken. Postexp. Meyer in Schroda 2 P. Socken, 2 Leibbinden. Postexp. Hemletzki in Pleschen 12 P. Unterbeinkleider, 12 P. Socken, 12 P. Pulswärmer. Postexp. Grottke in Unruhstadt 2 woll. Jacken. Postexp. Schulz in Kostrzyn 3 P. Unterbeinkleider. Postexp. Wandelt in Bojanowo 3 P. Unterbeinkleider, 3 P. Socken, 1 Jacke, 1 P. Pulswärmer. Frau Posthalter Schliebener in Zerkow 1 Unterjacke, 2 P. Pulswärmer, 1 P. Unterbeinkleider. Frau Rendant Zander 1 woll. Jacke. Madame Billing 1 P. Socken, 2 Jacken. Frau Ober-Postdirektor Buttendorff 2 woll. Jacken, 3 P. Pulswärmer, 1 buntes Hemde, 5 Ellen Flanell. Frau Ober-Postsekr. Hufnagel 3 P. Pulswärmer. Frau Postinspektor Johannesson 1 woll. Unterjacke. E. Z. 6 P. woll. Socken, 2 Leibbinden, 3 P. Pulswärmer. Frau Ober-Stabsarzt Köhler 1 woll. Jacke, 1 P. Beinkleider, 1 P. Pulswärmer, 1 Ohrenwärmer, Flanell zu Fußlappen. Frl. Schäfer 3 P. woll. Strümpfe. Frl. Kraatz 3 P. woll. Socken. Frau Hptm. v. Hohenaue 6 P. woll. Socken u. 12 Pulswärmer. Herr Kfm. F. 50 Thlr. u. 1 Packet Charpie. Herr Posthalter Gerlach in Wierzyce 4 woll. Unterjacken, 4 P. Unterbeinkleider, 4 P. Pulswärmer, 4 P. Strümpfe. Frau Gutsbes. Wandelt-Sendzin und Frau Oberamtmann Hildebrand 27 P. woll. Socken. Frau Gutsbes. Wandelt-Tarnowo 24 P. woll. Socken. Frau Oberlehrer Steiner 2 Thlr. Frau Maurermstr. Falbe 1 P. woll. Unterbeinkleider, 2 woll. Jacken. Frau Reg. Räthin Brettner 2 Seegras-Kissen. 2 P. Unterhosen von Frau Präs. de Rège. Frau Justizrath Neumann 6 P. Socken. 12 P. Pulswärmer von Frau B. 6 P. Socken u. 2 P. Pulswärmer von Frau Th. 2 P. Socken u. 1 P. Pulswärmer von Frau H. 6 Hemden, 2 P. Beinkleider, 6 P. Socken, 2 wattirte Vorhemdchen von Frau G.

Oberpräsidentin **Horn.** Frau **Coop.** **U. Naumann.** **Agnes Bork.** **Marie Buttendorff.** **Emilie Klebs.** **Auguste Giersch.** Konsistorialräthin **Goebel.** Geheime Räthin **von Massenbach.** Generalin **von Kirchbach.** General-Superintendentin **Cranz.** Frau **von Pawel.** Konsistorialräthin **Carus.** Generalin **von Seydlitz.** Frau **von Waldow.** **Emilie Zoern.** **Emma Klette.**

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Herrn **Julius Meyer** in **Obornik** beehren sich Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Pinne, den 8. März 1864.

J. A. Borchardt und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emma Borchardt
Julius Meyer.
Pinne. **Obornik.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Morgen um 2¾ Uhr nach langem Leiden der königl. Kreis-Steuereinnehmer und Hauptmann a. D. **Thaddaeus Gladisch** hierselbst im 66. Lebensjahre. Diese Anzeige widmen statt besonderer Meldung den Verwandten, Freunden und Bekannten des Verblichenen tiefbetrübt.

Krotoschin, den 9. März 1864.

Emma Gladisch geb. **Brix**, als Gattin.

Benno Gladisch, Gerichtsassessor, als Sohn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. Sara Ephraim mit Herrn Kaufmann Herrmann Baer. Frl. Marie Jannoch mit Herrn Albrecht Giroud. Fürstenfelde: Frl. Auguste Wernicke mit Herrn Wilhelm Makrocki. Dresden: Frl. Marie Naumann mit Herrn Richard Erfurth.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag: Zum Benefiz der Frau ***M. Schön*: Montjoye**, oder: **Ein Pariser Banquier.** Pariser Lebensbild in 5 Akten nach Octave Feuillet. (Neustes Repertoirstück des königl. Hoftheaters in Berlin.) Besetzung der Hauptrollen: Montjoye — Herr Dir. Keller. Henriette — Frau Graube. Eduard — Herr Fritz Bethge. Cecilie — Frau Schön. Georges — Herr Heß. Brandin — Herr Franz Bethge. Daniel — Herr Cintura. Marchese — Herr Meißner. Anita — Fräul. Jerrwitz. Laujannaie — Herr Brandt.

Freitag, auf Verlangen zum 2. Male: **Der Zauberschleier**, oder: **Der Feensee.** Große romantische Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern von F. X. Told. Musik von E. A. Titl. **Mit neuen Couplets.**

Im Stern'schen Saale.

Sonnabend den 12. März 1864.

III. (letzte) Sinfonie-Soirée.

Oberon-Ouv. A-dur-Sinfonie von Beethoven. **Abschieds-Sinfonie** von Haydn.

Numerirte Plätze à 15 Sgr., unnumerirte Billets à 10 Sgr. sind in der **Bote & Bock**'schen Hof-Musikalienhandlung zu haben. ***Radeck.***

Montag den 14. März 1864 im Saale des Bazar:

das Paradies und die Peri,

Dichtung von **Thomas Moore**, componirt von **Robert Schumann.**

Numerirte Billets zu 15 Sgr., unnumerirte zu 10 Sgr., Textbücher zu 2 Sgr. sind in der Hof-Musikalienhandlung von Bote u. Bock zu haben. — Anfang um 7 Uhr.

Die Direktion des Gesangvereins.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 10. März 1864. (Wolff's telegr. Büreau.)

		Not. v. 9.			Not. v. 9.
Roggen, fest.			Loko	11⅛	11⅛
Loko	33	32½	März-April	11 1/12	11 1/12
März-April	32	31⅞	April-Mai	11 1/12	11 1/12
April-Mai	32	31⅞	Fondsbörse: fest.		
Spiritus, besser.			Staatsschuldscheine	89¼	89¼ B
Loko	13 7/12	13 13/24	Neue Posener 4%		
März-April	13 7/12	13½	Pfandbriefe	93⅝	93¾
April-Mai	13⅝	13 13/24	Polnische Banknoten	85	85⅝
Rüböl, unverändert.					

Stettin, den 10. März 1864. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 9.			Not. v. 9.
Weizen, fester.			**Rüböl**, unverändert.		
Loko	49½	49	April-Mai	10⅞	10⅞
Frühjahr	49¾	49¾	Septbr.-Oktbr.	11½	11½
Mai-Juni	51¼	51	**Spiritus**, behauptet.		
Roggen, unverändert.			Loko	12⅔	12⅔
Loko	30½	30⅜	Frühjahr	13	12 11/12
Frühjahr	30½	30½	Mai-Juni	13 5/12	13⅓
Mai-Juni	31¾	31½			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 10. März 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 93¾ Gd., do. Rentenbriefe 94¼ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 93 Gd., polnische Banknoten 85⅝ Gd.

Wetter: sehr schön.

Roggen höher, p. März 27⅝ Br., 7/12 Gd., März-April 27⅝ Br., 7/12 Gd., Frühjahr 27¾ Br., ⅝ Gd., April-Mai 28 Br., 27 11/12 Gd., Mai-Juni 28¾ Br., ⅝ Gd., Juni-Juli 29¾ Br., ⅝ Gd.

Spiritus (mit Faß) fester, gekündigt 12,000 Qrt., p. März 12⅝ Br., ½ Gd., April 12 7/12 Br., 13/24 Gd., Mai 12 11/12 Br., ⅞ Gd., Juni 13⅓ Br., ¼ Gd., Juli 13⅝ Br., 7/12 Gd., August 14 Br., 13 11/12 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. März. Wind: SO. Barometer: 27°. Thermometer: früh 5° +. Witterung: leicht bewölkt.

Unser Markt leistet wieder einmal Widerstand gegen die Flaue, die für Roggen in den bestehenden Verhältnissen sich ziemlich handgreiflich dokumentirt. Ob die Festigkeit, welche heute vorherrschend gewesen und die daraus entspringende Besserung der Preise mehr als eine natürliche Reaktion gegen den vorangegangenen Rückschritt ist, wird sich bald zeigen müssen; wir zweifeln einstweilen daran, denn wir finden noch nirgend einen Anhalt für die Hoffnung auf eine nahe bevorstehende günstige Wendung. Der Handel auf Termine war mäßig belebt, der Verkehr in disponibler Waare blieb dagegen trotz niedrigerer Preise beschränkt. Einige schwimmende Partien wechselten den Eigner.

Rüböl ohne wesentliche Aenderung bei schwachem Verkehr und farbloser Stimmung.

Spiritus gewann im Laufe des Marktes einige Festigkeit, so daß Abgeber eine kleine Erhöhung ihrer Forderungen allmälig durchsetzen konnten. Das Geschäft in dem Artikel war nur wenig belebt. Gekündigt 20,000 Quart.

Weizen: zu eher billigen Preisen umgesetzt.
Hafer: loko geschäftslos, Termine matter.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 45 a 56 Rt. nach Qualität, ordin. märk. 47 Rt. ab Bahn bz., bunt. poln. 51½ Rt. do.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 81/83pfd. 32½ a 33½ Rt. ab Bahn bz., 1 Ladg. 82/83pfd. 31¾ Rt. bz., ordin. 31 Rt. ab Bahn bz., schwimmend 2 Lad 83/84pfd. 31¾ a 31⅞ Rt. bz., März 31⅝ a 31⅞ Rt. bz., März-April do., Frühjahr 31½ a 31¾ a 31½ a 32 bz. u. Br., 31⅞ Gd., Mai-Juni 32⅝ a 32½ a 33 bz. u. Br., 32½ Gd., Juni-Juli 34 a 33¾ a 34 bz. u. Gd., 34¼ Br., Juli-Aug. 34¾ a 35 bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 35¾ bz., Septbr.-Oktbr. 36 a 36½ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28 a 33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 23 Rt. nach Qualität, März 21⅝ Rt. nominell, März-April do., Frühjahr 21¾ Rt. bz., Mai-Juni 22 bz., Juni-Juli 22 bz., 22⅞ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 48 Rt., Mittelwaare 36½ bz.

Winterraps 85 a 86 Rt., Winterrübsen 83 a 84 Rt. p. 1800pfd.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11⅛ Rt. bz., 11¼ Br., März 11⅛ bz., Br. u. Gd., März-April do., April-Mai 11⅛ a 11 1/12 a 11⅛ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 11¼ bz., Juni-Juli 11⅜ a 11⅓ bz. u. Gd., 11⅜ Br., Septbr.-Oktbr. 11⅜ a 11 7/12 a 11⅜ bz. u. Br., 11 7/12 Gd.

Leinöl loko 13½ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13 13/24 a 13 7/12 Rt. bz., März 13 11/24 a 13 13/24 bz. u. Gd., 13 7/12 Br., März-April do., April-Mai 13½ a 13⅝ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 13 19/24 a 13 11/12 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 14⅛ a 14 7/24 bz. u. Gd., 14⅛ Br., Juli-August 14 7/12 a 14⅝ bz. u. Gd., 14⅝ Br., August-Septbr. 14¾ a 14⅞ bz. u. Gd., 14 11/12 Br., Septbr.-Oktbr. 14 11/12 a 14 23/24 bz. u. Gd., 15 Br. (B. u. H. Z.)

Stettin, 9. März. [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: milde, bedeckt. Temperatur: + 9° R. Wind: SO.

Weizen anfangs höher, schließt niedriger, loko p. 85pfd. gelber 46—49½ Rt. nach Qualität bz., geringer bunter Posener 45 bz., 1 schwimmende Ladung schles. p. Conn. 48½ bz., 83/85pfd. gelber Frühjahr 49, 49¼, ½, 50, 49½ bz., 49¾ Br., ½ Gd., Mai-Juni 51 Gd., Juni-Juli 53 Gd., Juli-August 53¾, 54, 54¼, ⅛ bz., 54 Gd.

Roggen höher bezahlt, p. 2000pfd. loko 30—30⅝ Rt. bz., feuchter 29½ bz., p. Frühjahr 30¼, ⅜, ½ bz. u. Br., Mai-Juni 31½ Gd., Juni-Juli 32¼ Gd., Juli-August 33¼ Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Erbsen loko 33½ Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
47—51	28—31	26—29	22—23	30—33.

Rüböl wenig verändert, loko 11⅛ Rt. Br., März 11 Br., April-Mai 10 11/12 bz., Septbr.-Oktbr. 11 5/12, ½ bz. u. Br.

Spiritus matt, loko ohne Faß 12⅝ Rt. bz., März 12⅝ bz., Frühjahr 13 Br., 12 11/12 Gd., Mai-Juni 13⅜ Br., Juni-Juli 13¾ bz., Juli-Aug. 14¼ bz., ⅛ Gd.

Leinöl loko inkl. Faß 14 Rt. Br., April-Mai 12⅝ bz., 13 Br.

Baumöl, Malaga auf Lieferung 17 7/12 Rt. tr. bz. u. Gd.

Leinsamen, Pernauer 12½ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 9. März. [Produktenmarkt.] Wetter: angenehm. Wind: Süd. Thermometer: 6° Wärme. Barometer: 27" 5'". Bei ruhiger Stimmung ist vom heutigen Markte wenig Verändertes zu berichten.

Weizen unverändert, p. 84pfd. weiß. schles. 52—66 Sgr., gelb. 48—56 Sgr.

Roggen schwach preishaltend, p. 84pfd. 36—38—40 Sgr.

Gerste still, p. 70pfd. 30—33 Sgr., feinste bis 37 Sgr.

Hafer fest, p. 50pfd. 26—27—29 Sgr.

Erbsen ohne Beachtung, 46—48 Sgr., Futter- 42—44 Sgr. p. 90pfd.

Wicken ruhig, 50—55 Sgr.

Schlaglein gut beachtet, 6—6½—6⅔ Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Oelsaaten billiger erlassen, Winterraps 182—192—202 Sgr., Winterrübsen 172—182—192 Sgr., Sommerrübsen 145—160—170 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Kleesaat ruhiger, roth ordin. 10—10½, mittel 11—12, fein 12⅔—13⅓, hochfein bis 13⅞ Rt.; weiß ordin. 9—11, mittel 12—14, fein 15—16½, hochfein 17—17¾ Rt.

Thymothee wenig Geschäft, 6—7½ Rt. p. Ctr.

Rapskuchen 45—48 Sgr. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Qrt. zu 80% Tralles) 12 19/24 Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
(Amtlich.)
Breslau, den 9. März 1864.

	feine	mittel	ord. Waare	
Weißer Weizen	62—64	60	50—56 Sgr.	p. Scheffel.
Gelber dito	55—57	54	50—52 "	
Roggen	39—40	38	36—37 "	
Gerste	35—37	33	30—31 "	
Hafer	28—29	27	25—26 "	
Erbsen	45—47	42	38—40 "	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	199—189—179 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Winterrübsen	189—179—169 "	
Sommerrübsen	159—149—139 "	

Breslau, 9. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat roth gedrückt, ordin. 9—10¾, mittel 11¼—12¼, fein 12½—12⅞, hochfein 13—13½ Rt. Kleesaat weiß flau, ordin. 10—12½, mittel 13—15, fein 15½—16¼, hochfein 16½—17 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) p. März u. März-April 29½ Br., April-Mai 30—30½—30¼ bz., Mai-Juni 31 bz. u. Gd., Juni-Juli 32 bz. u. Gd.

Weizen p. März 45 Br.

Gerste p. März 33 Br.

Hafer p. März 35½ Br., April-Mai 36 Br.

Raps p. März 90½ Br.

Rüböl etwas matter, gek. 150 Ctr., loko 10 7/12 Br., p. März u. März-April 10½ bz., April-Mai 10½ bz., Mai-Juni 10¾ Br., Juni-Juli 10¾ bz., Septbr.-Oktbr. 11¼ Gd.

Spiritus fest, loko 12 19/24 Gd., 11/12 Br., p. März u. März-April 12⅞ Gd., April-Mai 13 1/12 bz. u. Gd., Mai-Juni 13¼ bz. u. Gd., Juni-Juli 13¾ Gd., Juli-Aug. 14 1/12 Gd., Aug.-Sept. 14⅔. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 9. März. Weizen 48—49 Thlr., Roggen 35—37 Thlr., Gerste 33—35 Thlr., Hafer 23—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare niedriger, Termine weichend. Loko 14½ Thlr., pr. März 14⅛ Thlr., pr. April u. Mai 14⅓ Thlr. ohne Faß, April u. April—Mai 14—13⅝ Thlr., Mai—Juni 14¼ Thlr., Juni—Juli 14½ Thlr., Juli—August 14⅝ Thlr., Aug.—Septbr. 15⅛ a ½ Thlr., Septbr.—Oktbr. 15 5/12 Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1½ Thlr. pr. 100 Qrt.

Rübenspiritus unverändert, loko 13⅝ Thlr., pr. April und Mai 13 7/12 a ⅔ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 9. März. Wind: S. Witterung: heiteres Frühlingswetter. Morgens 8° Wärme. Mittags 11° Wärme.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 40—43 Thlr., 128/130pfd. 43—45 Thlr., 130/134pfd. 45—48 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 25—27 Thlr.

Kocherbsen 26—28 Thlr. — Futtererbsen 24—26 Thlr.

Gerste, große 24—26 Thlr., kleine 20—22 Thlr.

Spiritus 12⅔ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Hopfenberichte.

München, 5. März. Umsatz 8214 Ctr., Rest 23,618 Ctr. 1863er Holledauer Waare 110—115 Fl. Spalter Stadtgut 110—150 Fl., do. Spalter Umgegend 106—115 Fl. Fränkische Landwaare 85—90 Fl. p. 112 Zollpfd.

Newyork, 20. Februar. Zufuhren sind noch immer schwach, aber die Frage, besonders für Konsum, war anhaltend lebhaft und Preise blieben sehr fest behauptet. Verkauft wurden ungefähr 1200 B. a 27—35½ C. p. Pfd. je nach Qualität, ord. Waare a 22—23 C. erlassen. Export d. W. 1265 B., do. seit 1. Januar 6621 B. gegen 9638 B. d. Z. v. J. (BHZ.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 9. März. Getreide bleibt flau, loko geringes Geschäft. Weizen ab dänischen Inseln 127—128 Pfd. April mit Fortlagerung 85 Thlr. geboten, 88 verlangt. Oel Mai 24¼, Oktober 25⅛. Kaffee gutes Konsumgeschäft, doch etwas ruhiger. Zink ohne bekannte Umsätze.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. März 1864 Vormittags 8 Uhr 6 Fuß 10 Zoll.
" " 10. " " " " " 7 " 2 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 9. März 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾ bz
Staats-Anl. 1859	5	104¾ bz
do. 50, 52 konv.	4	94½ bz
do. 54, 55, 57, 59	4½	99¾ bz
do. 1856	4½	99¾ bz
do. 1853	4	95 bz
[1862]		[95 B]
Präm.St.Anl. 1855	3½	123 bz
Staats-Schuldsch.	3½	89¼ bz
Kur- u Neum.Schldv	3½	88¼ bz
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	100⅞ G
do. do	3½	87¾ G
Berl Börsenh. Obl.	5	103 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	89 bz
	4	99⅜ bz
Ostpreußische	3½	84⅜ G
do.	4	93½ bz
Pommersche	3½	88½ bz
do. neue	4	98¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	93¾ bz
Schlesische	3½	93 B
do. B. garant.	3½	— —
Westpreußische	3½	84 G
do.	4	94¼ B
do. neue	4	— —
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	97½ bz
Pommersche	4	96¾ bz
Posensche	4	94½ bz
Preußische	4	96¼ bz
Rhein.-Westf.	4	96½ B
Sächsische	4	97¾ G
Schlesische	4	98 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	59¾ B
do. National-Anl.	5	66 bz u G
do. 250fl.Präm.Ob.	4	74½ B
do. 100fl.Kred.Loose	—	73 bz
do. 5przLoose(1860)	5	75⅞-76 bz
do. Pr.-Sch.v.1864	5	52-¼ bz
Italienische Anleihe	5	66 bz u B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79 bz
6. do.	5	91½ B
Englische Anl.	3	88¾ G
N.Russ.Egl.Anl	4½	55 B
do.	5	— —
do. v. J. 1862	4	87½ bz
Poln.Schatz-O.	5	73 G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	—	89⅛ G
do. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	79½ bz
Part. O. 500 Fl.	—	85¾ G
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	54 B
NeueBad.35fl.Loos.	—	30 B
DessauerPräm.Anl.	3½	102 etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	50¼ bz u G (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 bz
Berl. Handels-Ges.	4	105¾ B
Braunschwg. Bank-	4	68 G
Bremer do.	4	105⅜ G
CoburgerKredit-do.	4	87 B
Danzig. Priv. Bk.	4	101 G
Darmstädter Kred.	4	84½ B
do. Zettel-Bank	4	99½ B
Dessauer Kredit-B.	4	6¼ bz
Dessauer Landesbk.	4	32½ bz
Disk. Komm. Anth.	4	97 bz u G
Genfer Kreditbank	4	46½ Anf -46 bz
Geraer Bank	4	95¾ G
Gothaer Privat do.	4	90 G
Hannoversche do.	4	96 G
Königsb. Privatbk.	4	100½ G
Leipziger Kreditbk.	4	72½ G
Luxemburger Bank	4	100 B
Magdeb. Privatbk.	4	91¾ B
Meininger Kreditbk.	4	92¾ bz
Moldau. Land. Bk.	4	34¾ etw bz
Norddeutsche do.	4	104½ G
Oestr. Kredit- do.	5	74¼-¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	92½ etw bz
Posener Prov. Bank	4	93 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	126 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	106¾ G
do. do. Certific.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	100¾ G
Thüring. Bank	4	71⅞ etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	103⅞ G
Weimar. Bank	4	85¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	89 B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	65½ G
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	99¾ bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	99½ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	80 bz
do. Lit. B.	3½	79¾ bz
do. IV. Ser.	4½	96½ G V. 95½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100½ G
Berlin-Hamburg	4	100 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92½ G
do. IV. S. v. St.gar.	4½	99½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 bz
do. II. Em.	5	103½ G
do.	4	94 B
do. III. Em.	4	90¾ G
do.	4½	98½ bz
do. IV. Em.	4	90¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88 bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101 G
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	85½ bz
Niederschles. Märk.	4	94½ G
do. conv.	4	94¾ B
do. conv. III. Ser.	4	93 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100¾ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84½ G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	93½ G
do. Litt. E.	3½	81 bz
do. Litt. F.	4½	98½ bz
Oestr. Französ. St.	3	249½ B
Oestr. südl. Staatsb.	3	250 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	95½-⅛ bz
do. 1862	4½	95½-⅛ bz
do. v. Staat garant.	4½	98½ G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98 bz
do. II. Em.	4½	98 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99 B
do. III. Em.	4½	99 B
Thüringer	4	96¼ bz
do II. Ser.	4½	100½ G
do. III. Ser.	4	96¼ bz
do. IV. Ser.	4½	100¾ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	95 bz
Aachen-Mastricht	4	32¼ B
Amsterd. Rotterd.	4	105½ bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	107¾ bz
Berlin-Anhalt	4	158½-59 bz
Berlin-Hamburg	4	131½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	192 bz
Berlin-Stettin	4	135 bz
Böhm. Westbahn	5	64½ B
Bresl. Schw. Freib.	4	126½ bz
Brieg-Neiße	4	81¾ B
Cöln-Minden	3½	175½ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	55 bz
do. Stamm-Pr.	4½	92 B
do. do.	5	95½ B
Ludwigshaf. Bexb.	4	138½ B
Magdeb. Halberst.	4	290 G
Magdeb. Leipzig	4	254½ B
Magdeb. Wittenb.	4	68 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	122¼ bz
Mecklenburger	4	64½-65 bz u B
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	94¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	62 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	58-¾-½ bz (G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	152¼-⅜ bz B. 139½
Oest. Franz. Staat.	5	106-7 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	135-36 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	62⅜-62⅝ bz u G
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	95¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	105 bz u B
Rhein-Nahebahn	4	25⅛ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	99 bz
Russ. Eisenbahnen	5	104¾ G
Stargard-Posen	3½	100½ bz
Thüringer	4	122 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 B
Gold-Kronen	—	9. 7 bz
Louisd'or	—	110½ bz
Sovereigns	—	6. 21½ bz u G
Napoleonsd'or	—	5. 10 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459½ bz
Dollars	—	1 11⅞ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	83⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	85⅝ bz u B

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	137⅞ etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	100 etw bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	100 G
Minerva, Brgw. A.	5	24 B
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅞ Rt. G [fr. Zins]
Concordia	4	340 B p. St.

Wechsel-Kurse vom 8. März.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	142⅝ bz
do. 2 M.	3	141¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅞ bz
do. do. 2 M.	3	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79 7/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	83⅛ bz
do. do. 2 M.	5	82¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99⅝ G
do. do. 2 M.	4½	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94⅜ bz
do. do. 3 M.	6	93⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	85¼ bz

Oestreichische Spekulationspapiere wenig belebt, preußische Fonds waren meist unthätig.

Breslau, 9. März. Feste Stimmung bei geringem Geschäft und wenig veränderten Kursen; nur Oderberger Eisenbahn-Aktien lebhaft begehrt und circa 1—1½ % höher bezahlt.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 74½ bz. Oestr. Loose 1860 76½ bz. do. 1864 53 B. Schles. Bankverein 101 G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 126½ bez. u. G. dito Prior. Oblig. 93¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 98 11/12 B. dito Prior. Oblig. Lit. E. 98 11/12 B. Köln-Mind. Prior. 91 B. Neiße-Brieger 82 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 151¾ B. dito Lit. B. 139½ B. dito Prior. Oblig. 94 B. dito Prior. Oblig. 98 11/12 B. dito Prior. Obligationen Lit. E. 81⅞ B. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 62 bz. u. G. Kosel-Oderberger 54-54½ bz. u. G. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Mittwoch 9. März. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Neuestes Lotterie-Anlehen 93, 20. 5% Metalliques 71, 20. 4½% Metalliques 62, 50. 1854er Loose 89, 25. Bankaktien 772,00. Nordbahn 176, 20. National-Anlehen 79, 40. Kredit-Aktien 177, 80. St. Eisenb. Aktien-Cert. 190, 75. London 119, 80. Hamburg 90, 25. Paris 47, 25. Böhmische Westbahn 152, 25. Kreditloose 130, 25. 1860r Loose 91, 15. Lombard. Eisenbahn 246, 00.

Frankfurt a. M., Mittwoch 9. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten theilweise besser bezahlt, Umsatz beschränkt Neues östreichisches Lotterie-Anlehen 91½. Finnländische Anleihe 85.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 138¼. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 97. Darmstädter Bankakt. 215 B. Darmstädter Zettelbank 249½ B. Meininger Kreditaktien 92¼. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 49¼ B. 1% Spanier 45⅝ B. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 53¾. Badische Loose 51¾. 5% Metalliques 57⅜. 4½% Metalliques 51½ B. 1854r Loose 71. Oestr. National-Anlehen 64½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 749. Oestr. Kreditaktien 173. Oestr. Elisabethbahn 108. Rhein-Nahebahn 25¾. Hess. Ludwigsb. 125⅜. Neueste östr. Anl. 76.

Hamburg, Mittwoch 9. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest, wenig Geschäft. Neue Kieler 109½. — Regenwetter, stürmisch.

Schlußkurse. National-Anleihe 65¼. Oestr. Kreditaktien 73¼. Oestr. 1860er Loose 75⅛. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 41¾. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 105⅜. Rheinische 94¾. Nordbahn 57¾ B. Finnländ. Anleihe 83¾. Diskonto 3 %.

Paris, Mittwoch 9. März, Nachmittags 3 Uhr. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 91⅝ gemeldet. Die Rente eröffnete zu 66, 25, hob sich auf 66, 40 und schloß hierzu in fester Haltung. Italienische Rente war gleichfalls fest und Kredit mobilier gesucht.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 40. 4½% Rente —. Italienische 5% Rente 67, 50. Italienische neueste Anl. —, —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45½. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 402, 50. Credit mobilier-Aktien 1043, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 518, 75.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.